Freitag, 21. Oktober 1927. Einzelnummer 25 Groschen mit illustrierter Beilage 40 Gr. 66. Jahrgang. Nr. 241.



# Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Erscheint an allen Werktagen.

Fernsprecher: 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandinserate: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

## Was geschieht?

Ein großes Rätselraten begibt sich wieder einmal, wie schon so oft, seit Piłsudski die Macht in die Hände genommen hat. Was geschieht? Was geschieht mit Sejm und Senat? Werden beide Körperschaften aufgelöst oder nicht? Niemand weiß es zur Stunde. Was für ein Wahlrecht soll bei den Neuwahlen gelten? Auch das weiß niemand zur Stunde. In den oft sehr klugen „Reflexionen“ der „Epoka“, die der Regierung nahesteht, deutet man an, daß Piłsudski beabsichtige, eine syndikalistische Vertretung im Sejm zu schaffen. Das würde also heißen eine Interessenvertretung, bei der die Grundbesitzer, die Bauern, die Arbeiter, die Kaufleute, die Industrie usw. ihre besonderen Wahlgruppen und ihre Vertreter in den Sejm zu senden hätten. Nicht übel ausgedacht und durchaus nicht unmöglich. Die Gemeindewahlen haben gezeigt, daß selbst das rückschrittlichste Vierklassenwahlsystem, wie es in Galizien angewandt wurde, nicht genügt, um den „Sanatoren“, den Anhängern Piłsudskis, zu einer Mehrheit zu verhelfen, es sei denn, daß, wie es dort geschehen ist, nichtpolnische Minderheitsgruppen einen Wahlblock mit den Sanatoren bilden. Aber ein „Nichtpolnisches Parlament“, d. h. ein Parlament, in dem die Mehrheit nur mit Hilfe der nichtpolnischen Minderheiten zustande kommt, ist eine bei der großen polnischen Mehrheit recht unpopuläre Sache. Wo aber die Sanatoren getrennt bei den Gemeindewahlen vorgingen, so in Warschau und vielen anderen Städten und jüngst wieder in Lodz (wo sie nur ein einziges Mandat errangen, die Sozialisten dagegen 23!), hat es sich gezeigt, daß sie gegenüber den Sozialisten und der übrigen Linken ganz grausam im Rückstand blieben.

Noch ein anderes überraschendes und nicht sehr angenehmes Ergebnis haben diese Wahlen gebracht. Sie haben das unerfreuliche Anwachsen des Kommunismus gezeigt. Die Listen der Kommunisten sind für ungültig erklärt worden. Trotzdem sind in Warschau etwa 70 000, in Lodz ungefähr 40 000 Stimmen auf diese ungültigen Listen abgegeben worden. Es ist dies nur eine Demonstration gewesen. Aber eine Demonstration, die doch zeigt, wie sehr der Kommunismus, den es in Polen zuvor kaum gab, innerhalb des letzten Jahres angewachsen ist. Nun zeigt der bereits erwähnte ausgezeichnete Journalist und frühere Diplomat, der die Reflexionen in der „Epoka“ schreibt, sehr deutlich, wie sehr diese Zunahme des Kommunismus ein Ergebnis des Elends ist, das seit dem furchtbaren Grabskijahr 1925 über Polen hereingebrochen ist. In dem von Wohlhabenderen bewohnten Bezirk 12 in Warschau haben z. B. nur 483 Personen ihre Stimme für die ungültig erklärte kommunistische Liste abgegeben, dagegen in der Armengegend des Bezirks 5 ganze 7267 Wähler. Man kann also annehmen, daß der Kommunismus nur eine vorübergehende Erscheinung in Polen ist, die ihr Ende findet, je nachdem sich die wirtschaftliche Lage bessert. Und dieses wird ja nun werden, da mit der nutzbringenden Anwendung der neuen Anleihe entschieden ein wirtschaftlicher Aufschwung kommen wird. Daß aber überhaupt die Listen der Kommunisten unterdrückt wurden, kann man mit Recht, wie dies auch der erwähnte Autor tut, als einen bedenklichen Fehler bezeichnen. Es wird hiermit ein Ventil geschlossen, durch das der Kommunismus seine innere Spannung ablassen könnte und die ganze Bewegung in die sehr gefährlichen unterirdischen Sphären verbannt.

Sehr charakteristisch waren die Wahlen von Lodz besonders in der Hinsicht, daß sie das Chaos innerhalb der Nationalen Arbeiterpartei aufdeckten, die sich in eine rechte und eine linke Hälfte gespalten hatte. Diese einst so mächtige chauvinistische Parteigruppe ist heute fast zur Machtlosigkeit herabgesunken, wozu nicht wenig das Verhalten ihres Führers Popiel beitrug, dessen eigentümliche Geschäftsgebarungen allerhand dunkle und nicht aufgeklärte Punkte aufweist. Sieht man sich die innere Entwicklung der übrigen Parteigruppen an, so muß man schon sagen, daß in ihren Körpern eine Verwirrung und Trübung herrscht, die ihrer Gesundheit recht gefährlich werden kann. Die beiden großen Bauerngruppen „Piast“ und „Wyzwolenie“ wissen niemals so recht, ob sie nun für Piłsudski eintreten sollen oder nicht. Die „Piast“ fühlt sich von Piłsudski zurückgesetzt und würde am liebsten in die schärfste Opposition gegen die Regierung eintreten. Sie aber, sowohl als auch die „Wyzwolenie“, haben unter ihrer Wählerschaft zahllose Anhänger Piłsudskis, und beide wagen nicht, diese Massen zu verstimmen. Deshalb wogen die Meinungen sowohl in der „Piast“ wie in der „Wyzwolenie“ hin und her. Die Beschlüsse zeigen das gleiche Bild der Unentschiedenheit. Sie zeigen allein nur, daß es in beiden Parteien entschlossene Gegner der Piłsudskischen Taktik des Ausschließens von der Teilnahme an der gesetzgeberischen Tätigkeit gibt und die sich mit allem Eifer für die Wiederherstellung der dem Sejm und Senat zustehenden Rechte einsetzen. Aber auch hier muß man mit der Stimmung der breiten Massen rechnen, die zum großen Teil vor allem den heutigen Sejm einer ernsthaften und aufbauenden Tätigkeit für unfähig halten, und die trotz aller Kritik „die starke Hand Piłsudskis“ mehr bewundern, als das oft recht oberflächliche und in den wichtigen Wirtschaftsdingen nur mäßig sachkundige Parteigerede einer großen Zahl von Abgeordneten. Jene Partei, die sich als die eigentliche Hüterin des demokratischen Prinzips ansieht, die sozialistische, hat sich zwar zu einer entschiedenen Oppositionsstellung gegen Piłsudski entschlossen, aber, nachdem sie den Mut gehabt hatte, den Arbeitsminister Moraczewski auszuschließen und die Austritte zahlreicher, in hohen amtlichen Würden befindlicher anderer Parteimitglieder drohte oder gar erfolgte, hat man doch auch wieder hier und da etwas den Mut vor der eigenen Courage verloren, und im Augenblick weiß man nicht recht, wohin die Sozialdemokratie schließlich hintreiben wird, zumal es ja an Gelegenheit fehlte, im Sejm offen sein Bekenntnis auszusprechen. Ganz klar und Piłsudski-feindlich ist die Stellung der Nationaldemokratie. Und selbstverständlich auch die des faszistischen, direkt zur Bekämpfung Piłsudskis gegründeten Dmowskischen Lagers des Großen Polens. Die Regierung ist nun sehr stramm gegen dieses Lager vorgegangen und hat in Lemberg die dortige Abteilung des Lagers schließen lassen. Man hat eigentlich bei dieser Gelegenheit erst davon erfahren, daß das Lager des Großen Polens überhaupt noch existiert. Aus den Angriffen, die aber bei Gelegenheit der Schließung von seiten der rechtsgerichteten Presse offen oder versteckt gegen die Regierung fielen, konnte man ersehen, daß die Dmowskische Schöpfung in diesen Kreisen auf starke Sympathien rechnen kann.

Und welche Parteipolitik macht nun eigentlich Piłsudski?

Auf der denkwürdigen Tagung in Nieświez, dem Stammschloß der fürstlichen allmächtigen Familie Radziwiłł, hat sich Piłsudski zum bassen Erstaunen der Welt mit den polnischen Magnaten und Großagrariern verbündet. Zu der neuerstandenen Gruppe der „Konservativen“ suchte man die kapitalkräftigsten Elemente der Industrie und des Handels hinzuzuziehen, ja sogar die reaktionärsten jüdischen Kreise. Auf diese Weise schuf man ein Korps von äußerst mächtigen Offizieren, also Männern, die mit ihrem Gelde wohl einen Wahlfeldzug organisieren könnten. Dagegen fehlte es an Soldaten, das heißt, an den Wählermassen. Die Gemeindewahlen, die sozusagen eine Generalprobe für die allgemeinen Wahlen für Sejm und Senat abgeben sollten, haben für die Piłsudskianer schwere Enttäuschungen gebracht. Die angewandten Wahlsysteme haben versagt, und es war also recht gut zu verstehen, daß sich Piłsudski auf irgendein Wahlsystem, das aus dem bestehenden abgeleitet ist, nicht einlassen wollte, und daß er daher auch die Versuche der National-

# Die außerordentliche Sejmsession geschlossen.

## Eine Verordnung des Staatspräsidenten.

**Warschau, 20. Oktober.** Ueberraschend kommt die Nachricht, daß die außerordentliche Session des Sejm und des Senats geschlossen worden ist. Gestern mittag erschien Oberleutnant Zaćwilichowski in der Kanzlei des Sejm und überreichte zwei Schreiben des Vizepremiers Bartel, in denen Verordnungen des Staatspräsidenten über die Schließung der außerordentlichen Session des Sejm und des Senats mitgeteilt werden. Die erste dieser Verordnungen lautet:

**„Verordnung des Staatspräsidenten über die Schließung der außerordentlichen Sejmsession.**

**Auf Grund des Artikels 25 der Verfassung schließe ich mit dem 19. Oktober 1927 die außerordentliche Sejmsession.**

**Warschau, 19. Oktober 1927.**

**(—) Der Staatspräsident: Ignacy Mościcki.**

**(—) Der Ministerpräsident: J. Piłsudski.**

**Eine ähnlich lautende Verordnung über die Schließung der Senatssession, ebenfalls vom 19. Oktober, stützt sich auf Artikel 37 der Verfassung.**

## Rätselraten.

Zu dieser Schließung der Kammersession schreibt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“: „Wie unser Berichterstatter feststellt, hat die Veröffentlichung dieser beiden Dokumente in politischen Kreisen keinen außerordentlichen Eindruck gemacht. Sie entspricht ungefähr den Mutmaßungen über das Schicksal der außerordentlichen Session des Sejm und des Senats. Alle Erwägungen über das Thema des Parlaments bewegen sich jetzt um folgende Fragen: 1. Wird die Regierung zum 21. d. Mts. eine Haushaltssession einberufen? — was unwahrscheinlich ist, 2. wird die Regierung warten bis die Mandate automatisch erlöschen, d. h. bis zum 28. November, um dann Neuwahlen auszuschreiben, 3. wird eine frühere Auflösung des Sejm erfolgen?

Der „Kurjer Poz.“ stellt folgende Betrachtungen über das Schicksal des Parlaments an: „Ueber die weitere Gestaltung der Sejmarbeiten sind verschiedene Meinungen verbreitet. Die einen sagen, daß die Regierung bis zum 31. Oktober den Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1928/29 einbringen wird und bezeichnen sogar schon die Höhe dieses Voranschlags auf 2 300 000 000 Złoty. Im Zusammenhang damit soll eine ordentliche Session des Sejm einberufen werden, der dann gleich darauf aufgelöst werden würde. Von anderer Seite wird angenommen, daß sich die Regierung um eine Verlegung des Haushaltsjahres bemühen wird, während das dritte Lager die Auflösung des Parlaments annimmt.

## Der Finanzberater.

### Seine Befugnisse. — „Böser Wille“.

Es war eigentlich vorauszusehen, daß der berechtigten Freudenstimmung über die Anleihe Polens hier und da in der polnischen Presse an einzelnen Bestimmungen des Vertrages unter Hinweis auf gewisse Gefahren Kritik geübt werden würde. Der Angelpunkt der kritischen Stimmen ist offenbar die Einrichtung des Beobachters bei der Bank Polski, dessen Befugnisse besonders vom „Robotnik“ unter die kritische Lupe genommen werden. Im „Robotnik“ hat der Abg. Liebermann den Berater bei der Bank Polski einen neuen Souverän in Polen genannt. Einer so radikalen Bezeichnung der Rolle des Beraters kann der „Kurjer Polski“ nicht zustimmen, muß aber den Ausführungen des Abg. Liebermann im allgemeinen recht geben. Von sich aus stellt das Blatt folgendes fest: „Es gibt wohl kein Gebiet der Finanzpolitik, auf dem der fast entscheidende Einfluß des „Beraters“ aus den Bestimmungen des Stabilisierungsplanes der Regierung nicht ersichtlich wäre. Wenn wir von bestimmten Verpflichtungen absehen, die die Regierung freiwillig auf sich genommen hat und die vom Gesichtspunkt der Notwendigkeit einer wirklichen Gesundung unserer Finanzen als angebracht zu betrachten sind, haben wir doch eine ganze Reihe von Bestimmungen, die die Bewegungsfreiheit der Regierung hindern, und deren Notwendigkeit zweifelhaft ist. Das betrifft vor allen Dingen die Gewährung von Darlehen an Staatsbanken, Selbstverwaltungen, öffentliche Unternehmen, sowie für andere Zwecke, da die Berechtigung, die dem Finanzminister im 9. Artikel des Finanzgesetzes vom 22. März d. J. gegeben wird, auf ein Minimum beschränkt ist, da der Finanzminister Selbstverwaltungen nur kurzfristige Darlehen für eine Frist von nicht länger als einem Jahre gewähren kann, und zwar in den Grenzen eines Fünftels der Gesamteinkünfte an Kommunalabgaben. Diese Einschränkungen sind auf indirekten Einfluß des Berater zurückzuführen und haben wahrscheinlich eine unabläßliche Bedingung für das Zustandekommen der Anleihe gebildet. Was seinen unmittelbaren Einfluß betrifft, so ist er sehr bedeutend, und alle Einzelheiten verblassen vor der Tatsache, daß im Falle von Mißverständnissen zwischen Regierung und Berater die endgültige Entscheidung von einem Superarbiter, der außerhalb der Grenzen Polens gewählt wird, abhängen soll, wenn eine interne Beilegung der Differenzen sich als unmöglich herausstellen sollte. Wenn wir die Anwesenheit eines Beraters im Interesse der Gesundung unserer finanziellen Verhältnisse für nötig erachten, dann könnte man seine Ratschläge schwerlich als wirksam bezeichnen, wenn er nicht über den tatsächlichen Stand der Dinge unterrichtet wäre. Daß für gewisse Dispositionen seine Gegenzeichnung erforderlich ist, gibt zu ernsthaften Einwänden keinen Anlaß, aber die Tatsache, **daß Angelegenheiten unserer inneren Finanzpolitik auf den internationalen Schauplatz geschleppt werden können und der Berater dann Polen gleichgestellt sein wird, ist etwas, was unbedingt hätte vermieden werden müssen.** Es ist ferner zu betonen, daß der vom Privatleben erwartete Zustrom an Anleihen für den Ausbau des wirtschaftlichen Lebens in Polen im Lichte der dem „Berater“ zustehenden Rechte eine offene Frage bleibt, auf die in klarer Form eine Antwort gegeben werden müßte, die keinerlei Zweifel mehr aufkommen ließe.

Wenn der „Berater“ von seinen Rechten vollen Gebrauch machen will, dann wird er den Abschluß irgend eines weiteren Anleihevertrages unmöglich machen können, und damit indirekt ein Anleihemonopol für die von ihm vertretene Bankengruppe schaffen. Und das hat doch wohl nicht in der Absicht unserer Regierung liegen können, die wissen mußte, welch große Hoffnungen das Volk auf den Sprühregen privater Anleihen setzte, der nach dem Abschluß der Stabilisierungsanleihe kommen sollte. Wir haben es aber mit einem wichtigen Staatsakt zu tun, der sich schwerlich wird ändern lassen. Es tröstet uns nur der Gedanke daran, daß nicht alles so heiß gegessen wird, wie es gekocht ist, daß also in der Praxis die Zusammenarbeit mit dem Berater sich im Sinne der Regierungsabsichten gestalten und das Problem einer dauerhaften Sanierung unserer finanziellen Verhältnisse zu einem günstigen Ende führen wird. Dazu ist natürlich guter Wille nötig, an dem es unserer Regierung sicher nicht fehlt, und an dem es, so hoffen wir, auch dem Exponenten des Auslandskapitals in Polen nicht gebrechen wird.“

Der „Głos Prawdy“ ist der Meinung, daß den Darlegungen des „Robotnik“ die Absicht zugrunde gelegen habe, eine treffliche Gelegenheit für eine Kampfepisode mit der Regierung des Marschalls Piłsudski wahrzunehmen. Das Auslandsmitglied des Rates der Bank Polski könne keineswegs mit irgend einem Kommissar Oesterreichs oder Ungarns verglichen werden, da er nicht das geringste Vetorecht und auch keine Entscheidungsbefugnisse für die Wirtschaftspolitik des Staates habe. Es liegt böser Wille darin, wenn sich der „Robotnik“ in solcher Weise über die Aufnahme der Anleihe ausläßt.

demokraten, die Wahlordnung durch die Einführung reaktionärer Bestimmungen abzuändern, kurzerhand durch die Schließung des Sejm beendete.

Lange Zeit schien es nun, als habe Piłsudski seine Pläne geändert oder aufgegeben. Nieśwież und die dort getroffenen Abmachungen schienen vergessen zu sein. Um so überraschender kamen nun dieser Tage die Nachrichten, daß zuerst in Dzików, dann Jabłonów (bei Lemberg) ein erneuter energischer Versuch gemacht wurde, die Großgrundbesitzer — diesmal handelte es sich um die galizischen — um den Marschall Piłsudski zu scharen und sie zu veranlassen, für die künftigen Wahlen die nötigen Geldquellen zu organisieren. Wie sieht es nun in dem „Konservativen Lager", das ein Ergebnis der Tagung von Nieśwież war, aus? Auch hier Unklarheit und Verworrenheit. Der Kernpunkt dieses Lagers sollte eigentlich die Chijena genannte Christlich-nationale Partei sein, die bekanntlich den Monarchismus auf ihre Fahne geschrieben hat. Und in Nieśwież war ja die monarchistische Idee, die bei den Gemeindewahlen einen so großartigen Schiffbruch erlitten hatte, erst auf eine breitere Grundlage gestellt worden. Und nun zeigt es sich, daß trotz vorübergehender Versöhnungsbereitschaft die von Stroński geführte Warschauer Gruppe dieser Partei ihre eigenen Wege gehen will, und daß Stroński in seiner „Warszawianka" alles tut, um der konservativen Partei Steine in den Wege zu werfen. Wogegen sich wieder der Zentralausschuß der „Partei der staatserhaltenden Arbeit", wie sie offiziell heißt, durch einen energischen Brief an die Warschauer Herren revanchiert. Wie man sieht: Wirrnis und Unklarheit überall. Unter solchen Bedingungen soll nun zur Auflösung des Parlamentes und zu Neuwahlen geschritten werden. Wie man sieht, läßt sich selbst beim besten Willen die Lage kaum überschauen, und niemand ist in der Lage, Voraussagen zu machen.

## Versöhnungsaktion.

Der „Dziennik Poznański" schreibt: „Die Deutschen verhalten sich Polen gegenüber so, als ob es zwei verschiedene charakteristische Merkmale gäbe. Einmal betrachten sie es in gehässiger Voreingenommenheit, die ihnen die polenfeindliche Schule (!) und die deutsche Propaganda (?) eingeimpft, und dann weckt alles, was sich auf unser Land bezieht, eine unwiderstehliche Abneigung oder gar Haß. (!!) **Dahingegen betrachten sie uns auch ohne Vorurteile und entdecken plötzlich, daß dieses Polen ein anderes ist, wie sie es sich vorstellten.** Diese Entdeckung ruft dann ein Erstaunen in ihnen hervor, **das sich schnell in Bewunderung und Entzücken verwandelt.** Die Deutschen sind **Nachbarn Polens, aber sie kennen Polen nicht** (Polen ist ein Nachbar Deutschlands und kennt Deutschland ebensowenig, dank der hohen Paßmauer, der Ausfahrtbeschränkung und der politischen Hetze! Red), und deshalb beginnen sich die Fälle zu mehren, wo die Deutschen Ausflüge nach unserem Lande veranstalten, um mit eigenen Augen all das zu sehen, was bei uns sehenswert ist, und um sich auf Grund eigener Wahrnehmungen ein selbständiges Urteil zu bilden. **Dieses Urteil fällt fast immer zu unseren Gunsten aus.** Wenn die Deutschen von Ausflügen nach Polen nach Deutschland wieder zurückkehren, dann versichern sie, daß sie sehr angenehm überrascht worden wären, und daß sie niemals angenommen hätten, daß ihre früheren Urteile über Polen so falsch und grundlos sein konnten.

Im September d. J. unternahm der Alldeutsche Automobilklub aus Ostpreußen einen Ausflug nach Polen und legte in seiner Fachschrift „Motorwelt" einen längeren Bericht nieder. Dieser Bericht ist in freundlichem Tone gehalten, und es schlägt aus ihm das Erstaunen entgegen, daß es bei uns in Polen so viel gute Wege gibt, und ein Erstaunen über den Charakter und die Schönheit der Hauptstadt, **über die Ritterlichkeit und die Höflichkeit unseres Volkes.** Dabei sind doch die Teilnehmer des deutschen Automobilausflugs mit einem Vorurteil nach Polen gereist. Sie waren überzeugt, daß sie in Warschau ein Bild des Elends finden würden, daß sie unterwegs unmögliche Wege, schmutzige Hotels anträfen, daß sie mit unkultivierten Leuten zusammenkommen würden, die sich ihnen gegenüber feindlich verhalten würden, weil sie Deutsche wären. Sie kamen nach Polen und überzeugten sich davon, daß ihre Vorurteile ganz unbegründet waren. Bei ihrer Rückkehr nach Deutschland hatten sie einfach nicht genug Worte der Anerkennung und stellten fest, daß sie in Polen ebensoviel von westeuropäischer Kultur vorgefunden hätten, wie man sie in Deutschland hätte. **Wenn solche deutschen Ausflüge mehr veranstaltet würden, dann würde gewiß in der deutschen Allgemeinheit ein besseres und wahreres Urteil über Polen Platz greifen, und es würde uns gegenüber nicht so viel Voreingenommenheit bestehen."**

*

Der Deutsche Automobilklub macht eine Reise nach Polen und bringt entzückte Berichte über das gastfreundliche Land. Er ist überrascht über die westliche Kultur, die hier herrscht, und über die Ritterlichkeit, die den polnischen Gastgebern eignet. Eine einzige Reise bringt diese Wandlung. Vergegenwärtigen wir uns nun einmal die Reisen (sie sind spärlich genug), die Polen nach Deutschland unternehmen — und lesen wir dann einmal die Berichte über Deutschland in der polnischen Presse, um ein Bild für Verständigungsliebe zu gewinnen. Wir glauben, daß durch gegenseitiges Kennenlernen die Annäherung der Völker erfolgen kann, aber dieses gegenseitige Sichkennenlernen muß nach ganz anderen Grundsätzen erfolgen, als das bisher geschehen ist. Warum fürchtet man aber in Polen den zahlreicheren Besuch deutscher Gäste? Wie manchmal die Ritterlichkeit aussieht, das zeigt uns der Angriff auf Prof. Schmidlin (um nur einen Fall herauszugreifen) anläßlich des Posener internationalen Missionskongresses, den sich der „Kurjer Pozn." geleistet hat, und der in der Nr. 476 vom 18. Oktober in noch auffälligerer Weise wiederholt wird. Alle Versöhnungsaktionen in Ehren. Auch der „Dziennik Poznański" dürfte aus seinem eigenen Artikel die nötigen Lehren ziehen. Welche Lehren er gezogen hat, beweist der Artikel „Zwischenland", den wir gleichfalls wiedergeben werden.

## Z. O. K. Z.

Am Sonntag, dem 16. Oktober, fand in Posen ein Kongreß des Obersten Rates des Westmarkenvereins statt. Der Kongreß wurde von Dr. Trzciński mit einem Nachruf für Dr. Tyc, einem der Gründer des Vereins, eröffnet. Herr Kudlicki erstattete dann im Namen der Direktion den Tätigkeitsbericht. Danach soll die Arbeit des Verbandes, der nach dem Bericht 23 500 Mitglieder in 380 Zirkeln zusammenfaßt, sowohl in wirtschaftspolitischer als auch kultureller Hinsicht sehr ergiebig sein. In den Vordergrund der kulturellen Arbeit ist die Organisierung von Sommerkolonien für polnische Kinder aus Deutschland, Danzig und Oberschlesien gestellt worden, die in diesem Jahre 11 000 Kinder umfaßte. **Außerdem befaßt sich der Verein sehr intensiv mit der kulturellen Fürsorge für die Polen in Deutschland.** Einen sehr beträchtlichen Erfolg habe die Rundreise der Wilnaer „Redoute" davongetragen, die 66 Vorstellungen im Beisein von insgesam 57 000 Zuschauern gab. Demnächst wird sich der Westmarkenverein mit der Bildung von Wirtschaftskomitees und mit der Vorbereitung von Sommerkolonien für das nächste Jahr befassen. Direktor Korzeniewski trug die politische Lage in der Westmark vor. Im ersten Teile seiner Ausführungen besprach er die Aggressivität des deutschen Elements in Oberschlesien, im zweiten die Stellungnahme der polnischen Minderheit in Deutschland gegenüber den auf dem Kongreß der nationalen Minderheiten aufgetauchten „deutschen Tendenzen". An der lebhaften Aussprache, die sich vor allen Dingen mit der deutschen „Wirtschaftsexpansion" in den Westmarken befaßte, beteiligten sich u. a. Dr. Maj und Redakteur Przybyła. Die Arbeiten und das Programm des Vereins sowie der Kassenbericht, der von Herrn Zenkteler erstattet wurde, wurden von der Versammlung gebilligt.

## Republik Polen.

### Der Stabilisierungsplan.

Der Finanzrat hatte lange Beratungen, die dem Stabilisierungsplan und den Anleihebedingungen galten. Man schreibt den Beratungen informatorischen Charakter zu.

### Der polnische Anleiheanteil.

Die Zeichnungsliste für den polnischen Anteil der Anleihe liegt bis zum 22. Oktober aus. Vor diesem Tage können, wie die Polnische Telegraphenagentur meldet, keine genauen Angaben über das bisherige Zeichnungsergebnis gemacht werden, aber man dürfe mit einer Ueberzeichnung rechnen.

### Aufrechterhaltene Verhaftung.

Der vor einigen Tagen verhaftete ehemalige Beirat der Bank Gospodarstwa Krajowego, Marzewski, dem man Annahme von Bestechungsgeldern zur Last legt, reichte beim Warschauer Bezirksgericht eine Klage gegen seine Untersuchungshaft ein. Diese Klage wurde gestern von dem genannten Gericht geprüft. Man hat die Maßnahme des Untersuchungsrichters aufrechterhalten.

### Geheime Konferenz?

Die „Gazeta Poranna Warszawianka" meldet von einer geheimen Konferenz von ruthenischen Parteivertretern mit jüdischen Repräsentanten in der Wohnung eines jüdischen Kaufmanns. Auf dieser Konferenz soll es zu einem Bündnis gekommen sein. Wir sehen in dieser Meldung nur die Absicht, die eigenen Geheimvorbereitungen zu den bevorstehenden Wahlkämpfen zu verbergen. Warum hat die „Gazeta Poranna Warszawianka" auch nicht entdeckt, daß Herr Witos einen neuen Lanckoroński-Pakt bilden will?

## Die mazedonische Tragödie.

### Wie es zu den Unruhen kam. — Bulgariens schwierige Lage. Weitere Gefahren. — Der Kniefall.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

(Nachdruck verboten!)

W. E. B. **Sofia**, 12. Oktober 1927.

Als in Gewgeli mazedonische Bomben platzten, als in Saloniki ein furchtbarer mazedonischer Attentatsplan auf die jugoslawischen Einrichtungen: Konsulat, Hafenzone, Messestände entdeckt wurde, da raunten sich die Unterrichteten zu: „Es ist nur der Anfang." Ungläubige, Vertrauensselige finden sich genug, die den Kopf dazu schüttelten. Sie wurden eines Besseren belehrt, als vor wenigen Tagen in Schtip der serbische Brigadekommandeur General Kowatschewitsch mazedonischen Kugeln zum Opfer fiel und die Spannung auf dem Balkan aufs höchste stieg. Und das Raunen geht weiter: der Attentate werden noch viele folgen. Die geheimnisvolle Macht der mazedonischen revolutionären Organisation, das stärkste Staatswesen auf der Balkanhalbinsel, regt sich wieder, und jede ihrer Regungen bedeutet Blut.

Einen Sommer lang herrschte Ruhe. Diese Ruhe in Mazedonien war Anlaß, daß sich eine deutliche Annäherung zwischen Jugoslawien und Bulgarien vollziehen konnte. Die Sofioter und die Belgrader Blätter ergriffen jede Gelegenheit, um das Schlagwort „Der Balkan den Balkanvölkern abzuwandeln. Als gar zur Zeit des Albanienkonfliktes der neuernannte jugoslawische Gesandte in Sofia, Liuba Nechitsch, ein erklärter Anhänger der südslawischen Verbrüderung, mit einer von Herzlichkeit überströmenden Rede dem Zaren Boris sein Beglaubigungsschreiben überreichte, da schien es einen Augenblick, als ob nun nichts mehr die serbisch-bulgarische Annäherung stören könnte.

Alles war schön; das Tagesgespräch bildete die Möglichkeit einer weitgehenden jugoslawisch-bulgarischen Verständigung. Nur hatte man die Mazedonier vergessen. Diese waren damals stille, aber nicht müßige Beobachter. Der militärische Führer des Komitees, der General Protogeroff, der nachdem geheimnisvollen Meuchelmord an dem reinsten und edelsten Führer der jüngeren mazedonischen Generation, Todor Alexandroff, wohl die stärkste Persönlichkeit der mazedonischen Bewegung ist, weilte damals oft in Bari und in Tira und legte in Verträgen mit den Italienern die Grundlage zu der Unterstützung, die heute Mazedonien durch gewisse Großmächte genießt, denen an einer Bedrohung Jugoslawiens gelegen ist.

Der äußere Anstoß zu der jüngsten Attentatsserie war die Verhaftung einer Reihe mazedonischer Studenten, die das „Staatsverbrechen" begangen hatten, auf jugoslawischem Boden bulgarische Bücher und Zeitungen zu lesen.

Das Los dieser unglücklichen Studenten war das Signal zu den blutigen Unternehmungen der Mazedonier. Als nach dem Attentat von Gewgeli der bulgarische Ministerpräsident Liaptscheff, den jugoslawischen Gesandten empfing, der ihn freundschaftlich auf die friedenstörende Tätigkeit der bulgarischen Mazedonier aufmerksam machte, da mochte es dem Vertreter Jugoslawiens nicht behagt haben, als Liaptscheff den Spieß herumdrehte und auf die Verbrechen hinwies, die an unschuldigen jungen Leuten von der serbischen Behörde selbst begangen wurden. Daß die bulgarische Regierung in einem offiziellen Communiqué über diese Unterredung besonders die vorgebrachten Vorwürfe Liaptscheffs behandelte, war vielleicht nicht sehr klug, denn dadurch wurde wieder einmal der Anschein erweckt, als ob die bulgarische Regierung die Sache der Mazedonier zu ihrer eigenen mache. Eine gewisse Spannung zwischen Belgrad und Sofia war unverkennbar. Sie wurde noch größer, als das Attentat von Schtip bekannt wurde und die Mörder des Generals Kowatschewitsch als Bulgaren und Beauftragte des Komitees festgestellt wurden. Jugoslawien ließ Truppenverstärkungen an die bulgarische Grenze legen, und die Grenze wurde für bulgarische Einreisende gesperrt. Obgleich ein Ultimatum nicht erfolgte, so sprach doch der südslawische Gesandte täglich auf dem Sofioter Außenministerium vor, um zu erfahren, was für Maßnahmen die bulgarische Regierung zur Verhinderung der Tätigkeit der Mazedonier zu ergreifen gedenke. Im Sofioter Ministerrat wogte der Streit der Meinungen hin und her, und es dauerte eine Weile, bis man sich entschließen konnte, zu ernsteren Maßnahmen zu schreiten. Sie bestanden im wesentlichen darin, daß man in den mazedonischen Distrikten, Küstendil und Petritsch, den Belagerungszustand erklärte und Standgerichte einsetzte. Man hatte es in Sofia am Ende recht eilig damit und wartete nicht einmal die Rückkehr des Zaren ab, der allein den Ausnahmezustand erklären kann. Die königliche Genehmigung wurde auf drahtlichem Wege eingeholt, und heute funktionieren in Südbulgarien die Militärgerichte. Das hat noch keine bulgarische Regierung gewagt. Die Maßnahme, zu der sich das Kabinett Liaptscheff auf fremden Druck hin entschließen mußte, ist ein zweischneidiges Schwert. Während die eigentliche Spannung zwischen Jugoslawien und Bulgarien schon nachzulassen scheint und Ministerpräsident Liaptscheff erklärt, daß alles wieder seinen alten Weg gehe, was wohl ein wenig voreilig ist, zieht am Horizont für Bulgarien die Gefahr schwerer innerer Verwicklungen herauf. Man spricht von Ministerkrise, und man malt den kommenden Bürgerkrieg an die Wand ...

Niemand glaubt daran, daß der Belagerungszustand die Tätigkeit der Mazedonier unterbinden wird. Die paar Soldaten, die Bulgarien nun längs der jugoslawischen Grenze mehr aufstellen konnte, sind selbst bei aller Anstrengung nicht in der Lage, in dem unwegsamen Bergland etwa den Grenzübergang einer bewaffneten „Tscheta" (Bande) der Mazedonier zu verhindern. Somit ist diesen auch weiterhin die Möglichkeit gegeben, die Befehle ihrer Führer auszuführen und über die Grenze zu gehen. Das nächste Attentat aber würde in Belgrad nicht anders ausgelegt werden, als daß Bulgarien eben, trotz aller Anstrengung, die mazedonische Gefahr nicht bannen kann. Belgrads Standpunkt war ja schon immer der, daß alle bulgarischen Erklärungen in dieser Frage nur dazu dienen, um der Umgebung Sand in die Augen zu streuen, und sie darüber hinwegzutäuschen, daß sich das Mazedonierkomitee auf bulgarischem Boden so sicher wie nirgendwo auf der Welt befindet. Es ist bekannt, daß noch im Sommer Liaptscheff angesichts der beginnenden italienisch-mazedonischen Freundschaft den führenden Mazedoniern den Vorschlag gemacht hat, Bulgarien zu verlassen und nach Italien zu gehen. Italien lehnte aber ab: man hat dort Revolutionäre nicht sehr gern, selbst wenn es Mazedonier sind. Wenn aber je ein Mitglied des Komitees in Bulgarien von der Behörde angetastet würde oder wenn eine in Ausübung ihres „Dienstes" befindliche „Tscheta" angehalten würde, so wäre das gleichbedeutend mit einem Aufstand der Mazedonier Bulgariens. Das offizielle Bulgarien hat es darum auch noch nie gewagt, einem Mazedonier ein Haar zu krümmen; die einzige Ausnahme machte Stambolisky. Sie hat ihn den Kopf gekostet.

Bulgarien, das durch den Kriegsausgang ohnehin seiner Handlungsfreiheit ziemlich beraubt ist, befindet sich auch in der mazedonischen Frage in einer sehr bedrängten Lage. Es muß, um sich am Leben halten zu können, dauernd zwischen Mazedonien und Jugoslawien lavieren und hat daher weder des einen noch des anderen wahre Sympathie.

Eine seltene Ironie will es, daß gerade in den Tagen, da so düstere Wolken über den Balkanhimmel zogen und der Friede bedroht war, in Sofia die Generalratssitzung der Völkerbundsliga stattfand, sehr zum Unbehagen Belgrads, das dem benachbarten Sofia eine so illustre Friedensgesellschaft als Gast nicht

## Ein Ehrentag für Polen.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Warschau, 20. Oktober. Die für jeden Polen heiligen Sammlungen des Museums von Rapperswyl sind in stiller Würde nach Warschau verbracht worden. Zwei Schweizer Offiziere haben diese Schätze begleitet. Die beiden Herrn sind vom Staatspräsidenten im Schloß empfangen worden. Ein paar hohe Würdenträger waren zugegen. Dann hat man sich traulich zu einer Tasse Tee hingesetzt und hat geplaudert. Es gab keinen großen Zug von Geistlichkeit, Ministern, Generalen und zahllosen Verbänden, wie damals als die Ueberreste des Dichters Sienkiewicz ihren Weg in die polnische Heimat gefunden hatten, und ebensowenig ein militärisches Gepränge, wie bei der Ueberführung der Leiche des Dichters Słowacki. Und doch war es ein Ehrentag für Polen, gerade wegen der anspruchslosen Würde mit der er begangen wurde, desto tiefer in die Seelen sich eingrub.

Während fast eines halben Jahrhunderts waren die Sammlungen in dem stillen Schlosse von Rapperswyl, wohin man in einigen Stunden mit dem Dampfer von Zürich aus hingelangte, der Mittelpunkt polnischen freiheitlichen Denkens und Empfindens. Sie waren der Wallfahrtsort der aus dem russischen Reiche vertriebenen und geflüchteten Polen und in den Sälen und Stuben, die mit den vielen Andenken gefüllt waren, schwebten die kühnen Träume von einer kommenden Freiheit. Diese Sammlungen, in deren Mitte in einer schönen Urne das einst so wild flammende Herz des Freiheitshelden Kosciuszko ruhte, waren in Wirklichkeit auch das Herz des verschwundenen polnischen Staates geworden. Die glänzende Seele aller Freiheitsträume waren Polens Dichter, allen voran der unsterbliche Mickiewicz, und der eindringlichste Maler der großen Geschehnisse seiner Geschichte Matejko. Die Malerei ist seit den Tagen dieses Matejko, der noch ganz in der Schule eines Piloty in München befangen war, mächtig ihren Weg vorangeschritten, und besonders dem Fremden, dem die heiligen Daten der einst so glänzenden Geschichte des polnischen Volkes weniger verwandt sind, wie dem Polen selbst, sind die teilweise ungenießbar bunten und unharmonischen Farben dieses Malers und seine oft allzu theatralisch anmutende Dramatik unsympathisch. Heute hat Polen wahrhaft künstlerische Maler, die weit über Matejko hinausgewachsen sind. Aber er ist es gewesen, der jedem Kinde und jedem Erwachsenen mit Feuerbegeisterung und Leidenschaft die polnische Geschichte immer wieder vor die berauschte Seele geführt hat. Die Dichter und dieser Maler Polens sind es gewesen, die in ihrem brausenden Patriotismus das polnische Volk unter der Asche der Unfreiheit so lebendig glühend erhalten hat, daß am Tage der Neuwerdung Polens, das polnische Volk nach anderthalb Jahrhunderten wieder so lebenskräftig vorhanden war, als wäre der Faden seiner Existenz niemals abgerissen worden. Und so geschah es, daß vor allem in Zürich eine ganze Kolonie von freiheitssuchenden Russen und Polen, in der freien Luft der Schweiz, am Züricher Polytechnikum und der dortigen Universität ihren Studienort gesucht hatten, wo sie sich auch in politischen Cerkeln zusammenschlossen. Auch damals — es war vor mehr als dreißig Jahren, und auch ich war zu dieser Zeit Student in Zürich, der ganz im Banne dieser stürmenden russischen und polnischen Jugend stand — gab es unter den Polen schon Scheidungen. Auf der einen Seite standen die Nationaldemokraten und auf der anderen die Sozialisten und mit ihnen in gleicher Richtung gehend, die Juden. Es gab nächtelange aufgeregte Debatten. Wir trafen uns damals oft in der geräumigen Stube einer russischen jüdischen Studentin. Wenn ich mich recht erinnere, hieß sie Krongold. Man diskutierte Nächte lang. Ueber die freie Liebe, die damals noch eine sensationelle Neuerfindung schien, und die nur in den seltensten Fällen in die Praxis übertragen wurde. Ueber Karl Marx, über den Anarchismus und vor allen Dingen über Nietzsche. Ich erinnere mich an eine blasse, hochgewachsene, wunderschöne, vornehme Polin, eine Gräfin, die später nach Hause zurückkehrte, dort von den russischen Häschern gefangen und in Sibirien zu Tode gequält wurde. Ich sehe auch noch das Bild eines jungen, etwa 26- bis 28jährigen Mannes, der stillschweigend und ziemlich schüchtern unseren eifrigen Reden zuhörte, dann aber plötzlich aufmerksam wurde und in flammender Sprache in die Diskussion eingriff. Er hieß Uljanow. Später nannte er sich Lenin, und er war der Schöpfer des Bolschewismus, der ganz Rußland umgewühlt hatte.

Aber alle, die wir in dieser Stube saßen, hatten eine tiefe Zuneigung zu jener kleinen Schar von Polen, die in Zürich versammelt waren, und die in der Nähe ihres Heiligtums in Rapperswyl, niemals daran zweifelten, daß Polen doch noch eines Tages in hellem Glanze aus seinen Trümmern auferstehen werde. Nun ist das Herz Kosciuszkos in das polnische, freie Land zurückgekehrt. Und mit ihm die Sammlung von Bildern, Handschriften, Zeichnungen und Büchern, die wie ein Wall von Andenken sich um das edelste polnische Herz geschart hatten. Am 23. Oktober 1872 war das Museum von Rapperswyl durch den Grafen Broel Plater eröffnet worden. Am 21. Oktober 1921 hatte der Sejm beschlossen, das Heiligtum von Rapperswyl nach Warschau zu bringen. Manche Regierung ist in Polen seit diesem Beschlusse gekommen und wieder gegangen. Erst der Regierung Piłsudskis war es vorbehalten, das Versprechen der Rückkehr in die Heimat wahr zu machen.

# Aus Stadt und Land.

Posen, den 20. Oktober.

## Eine Erwägung der Preisherabsetzung für Auslandspässe.

Wie der „Raiz Przeglad“ meldet, sollen die maßgebenden Kreise beschlossen haben, die Frage der Herabsetzung der Preise für Auslandspässe zu erwägen. Es werden demnach interministerielle Konferenzen abgehalten, auf denen die Angelegenheit der Paßerleichterungen zur Sprache kommen soll.

Man darf wohl, die Richtigkeit dieser Meldung vorausgesetzt, dem Wunsche Ausdruck geben, daß es über die Erwägungen hinaus endlich zu dem von vielen Seiten gewünschten Beschlusse kommt: Fort mit den teuren Auslandspässen!

## Tagung des Posener Städteverbandes.

Der morgen hier beginnenden Tagung des Städteverbandes geht eine Zusammenkunft der Bürgermeister von Großpolen, Pommerellen und Oberschlesien vor, aus, deren Tagesordnung zeitgemäße Referate aus dem Gebiete der Selbstverwaltung vorsieht. U. a. wird der frühere Starost Dr. Dalbor über den staatlichen Selbstverwaltungsrat sprechen. Direktor Zaleski spricht über den Stand der städtischen Wirtschaft, der Stadtrat Pojzderski über den Ausbau der Stadt Posen und Stadtrat Ruge über den Straßenbau. Die Beratungen finden morgen, Freitag, im Stadtverordnetensitzungssaale statt.

## Neues von der Landesausstellung 1929.

Am letzten Sonnabend weilte in Posen eine Sonderkommission des Verkehrsministeriums unter der Leitung des Herrn Tuz, dem die Landesausstellungsangelegenheiten anvertraut wurden. Die Kommission hielt eine Konferenz mit der Ausstellungsdirektion ab und begab sich darauf nach dem Ausstellungsgelände, um für seinen eigenen Palast einen passenden Platz zu wählen, was auch geschah. Gleichzeitig wurden die Grundlagen der Bauangelegenheit besprochen und die Gesichtspunkte auf eine gemeinsame Grundlage gebracht.

Die polnischen Konsumvereine werden ihre Leistungen in ihrem eigenen Haus auf der Landesausstellung vorführen. Schon werden die Vorbereitungen getroffen, und nächstens wird der nötige Platz gewählt. Da der Konsumverein im Jahre 1929 die Ankunft der bedeutendsten Sachverständigen auf dem Gebiete des Konsumwesens erwartet, so wird er wahrscheinlich die Gelegenheit nicht versäumen, einen Kongreß des Konsumwesens nach Posen einzuberufen. Wie bekannt, hat sich bereits in Posen ein Komitee gebildet, das sich zur Aufgabe gestellt hat, die für 1929 zahlreich erwarteten Kongresse würdig unterzubringen.

Wie wir weiter erfahren, ist Dr. Warchalowski, dem die Leitung der Abteilung „Kultur und Kunst“ auf der Landesausstellung in Posen anvertraut wurde, hier angekommen. Dr. Warchalowski plant mehrere Konferenzen mit Posener Kunst- und Wissenschaftskreisen, um die Methoden festzustellen, mit denen ein glänzender Erfolg der Kulturabteilung auf der Landesausstellung zu erreichen wäre.

Vorige Woche wurde mit den Bauarbeiten auf dem Landesausstellungsgelände begonnen, und zwar an der Errichtung der großen Halle A, die für die Schwerindustrieproduktion bestimmt ist.

## Die Bezeichnung Winkelkonsulent eine Beleidigung?

Die „Deutsche Rundschau“ berichtet:

Wegen verleumderischer Beleidigung hatte sich der Rechtskonsulent Stanislaw Parhzek von hier vor Gericht zu verantworten. Der Angeklagte richtete am 15. März d. J. an das Innenministerium eine Anzeige, worin er angab, ein hiesiger Polizeikommissar hätte ihn „Winkelkonsulent“ genannt. Im Anschluß hieran gebrauchte der Angeklagte die Worte: „Solch ein Knecht könne ihn überhaupt nicht beleidigen.“ Bei der Verhandlung gibt der Angeklagte seiner Verwunderung Ausdruck, daß man ihn in den Anklagezustand versetzte, trotzdem er der Beleidigte sei. In stark erregtem Zustande wendet er sich an das Gericht mit der Frage: „Ist etwa „Winkelkonsulent“ keine Beleidigung?“ Seines Erachtens sei ein „Winkelkonsulent“ derjenige, der in Winkelkneipen für Schnaps und Bier schreibe, nicht aber jemand, der ein offenes Büro besitze. Hierauf erhält P. vom Vorsitzenden folgende Belehrung: „Der Ausdruck „Winkelkonsulent“ ist keine Beleidigung; so nannte man früher jeden Privat-Rechtskonsulenten und niemand erblickte darin eine Beleidigung.“ Der Angeklagte bestreitet nicht, den Kommissar einen Knecht genannt zu haben; diesen Ausdruck gebrauchte er aber nur im Sinne einer allgemeinen Kritik. Denn als er das Polizeikommissariat betrat, begrüßte ihn der Kommissar mit folgenden Worten: „Was wollen Sie Winkelkonsulent?“ Der betreffende Kommissar, als Zeuge vernommen, bekundet folgendes: P. kam ins Kommissariat und trug einen Streit mit einem Einwohner vor. Der Zeuge sagte damals darauf in ruhigem Tone: „Sie als Winkelkonsulent müßten doch eigentlich wissen, daß man mit solchen Angelegenheiten nicht zur Polizei kommt, sondern sich an das Gericht zu wenden hat.“ P. schrie darauf: „Ich, Winkelkonsulent? Ich war Obersekretär.“ Der Zeuge erwähnt dann noch, daß in Kongreßpolen, wo er früher Dienst tat, jeder Nichtjurist Winkelkonsulent genannt werde; deshalb habe er diesen Ausdruck gebraucht, ohne sich einer Beleidigung bewußt zu werden. Vier weitere Zeugen, sämtlich Polizeibeamte, bestätigen die Aussage des Kommissars. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte, den P. mit einer Woche Gefängnis zu bestrafen. Das Gericht verurteilte den P. zu drei Tagen Gefängnis mit einer bedingten Bewährungsfrist von drei Jahren. Die Kosten des Verfahrens muß P. ebenfalls tragen.

× **Vermißter Freiballon.** Der am Sonntag in Darmstadt aufgestiegene Freiballon „Leipziger Messe“ (Führer Honnerslage) wird bis zur Stunde noch vermißt. Der Windrichtung nach zu urteilen, wird die Landung in Polen vermutet. Bis zur Stunde ist aber auch in Polen von einer Landung dieses Ballons nichts bekannt geworden.

× **Rechts gehen!** Die überall geltende Verkehrsvorschrift sollte jeder beim Ausweichen auf dem Bürgersteig, vornehmlich auf schmalen, beachten. Auch ist das verkehrshindernde Stehenbleiben auf Fußgängerwegen verboten. Fast täglich muß man beobachten, wie gerade unsere Jugend sich über die Beachtung dieser Vorschriften einfach hinwegsetzt. Alte gebrechliche Personen müssen vom Bürgersteig herunter, weil es diesen Herren nicht einfällt, Platz zu machen. Zu guter, alter Zeit war es noch üblich, daß die Jugend an schmalen Stellen der Verkehrswege in jedem Falle die Fahrtstraße beim Ausweichen benutzte. Aber heute? Man kennt nicht mehr die schöne, alte Lebensregel: „Ehr' das Alter, wo es auch sei, wenn dir dazu Gelegenheit gegeben ist.“ — Auch ein betrübendes Zeichen unserer Zeit!

× **Rumänische Journalisten** sind heute nacht in Posen eingetroffen. Sie wurden auf dem Bahnhofe von Vertretern des Großpolnischen Journalistensyndikats, den Redakteuren Hernizek und Piestrzyński, begrüßt.

× **Der Zoologische Garten** hat neuen Zuwachs zu verzeichnen. Die Löwin „Wanda“ hat drei prächtige Junge geworfen.

× **Der Hilfsverein deutscher Frauen** bittet uns, bekanntzugeben, daß die diesjährige Handarbeitsausstellung am 6., 7. und 8. Dezember stattfinden wird, und zwar, wie im Vorjahr in den Sälen des Zoologischen Gartens. Der Eröffnungstag wird durch einen Teenachmittag mit Musik festlich ausgestaltet werden. Am dritten Tage wird ein Teil der zurückgebliebenen Sachen, die zu diesem Zwecke angekauft werden, verlost. Zur Ausstellung bestimmte Sachen werden vom 1. November ab im Büro des Hilfsvereins deutscher Frauen, Waly Leszczyńskiego 2, Zimmer 1 (früher Kaiserring) angenommen, wo auch jede gewünschte Auskunft erteilt wird. Das Ausstellen geschieht unentgeltlich, nur beim Verkauf zieht der Verein 5 Prozent des Verkaufspreises zur Deckung seiner Unkosten ab. Es steht zu erwarten, daß sich wieder weite Kreise an der Ausstellung beteiligen, und der Verein hofft, dadurch einen umfassenden Ueberblick geben zu können über deutschen Frauenfleiß und deutsche Frauenkunst in Polen.

× **Und wieder die Klauenseuche!** Infolge abermaliger Feststellung der Maul- und Klauenseuche im Kreise Samter gibt der Herr Wojewode von Posen in Abänderung seines Reskripts vom 8. Oktober d. Js. bekannt, daß die Ausfuhr von Klauenvieh (Rinder, Schafe, Ziegen, Schweine) nach dem Auslande aus allen Kreisen der Wojewodschaft Posen gestattet ist, mit Ausnahme des Kreises Samter, aus welchem Kreise die Ausfuhr von Klauenvieh bis auf Widerruf verboten ist.

× **Spenden.** Die Deutsche Molkereigenossenschaft in Wilkowyja (fr. Neu-Paulsdorf), Kreis Gnesen, hat in unserer Geschäftsstelle 200 Zloty gezahlt, und zwar je 50 Zloty für die Altershilfe, das Siechenheim in Tonnsdorf, die Konfirmandenanstalt in Wolfskirch und das Krüppelheim in Wolfshagen.

× **Warnung vor einem Schwindler.** Gewarnt sei vor einem Schwindler, der in den letzten Wochen im Kreise Inowroclaw als angeblicher Vertreter eines Posener Bücherverlags auftrat und von Landwirten Angelder auf zu liefernde Bücher annahm. Er trat unter dem Namen Franz Wysocki auf. Es ist kaum zu glauben, daß es noch immer Leichtgläubige gibt, die dem ersten besten fremden Menschen, der gut zu schwatzen versteht, Geld geben. Die Besitzer müßten sich ein für allemal den Grundsatz zu eigen machen: „Zuerst Ware, dann Geld!“

× **Kindesaussetzung.** Im Hause ul. Św. Wojciecha 16 (fr. St. Adalbertstraße) wurde auf der Treppe ein 4 Wochen altes Kind männlichen Geschlechts ausgesetzt, das im Städtischen Säuglingsheim untergebracht worden ist.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus der Tapeziererwerkstätte in der ul. Strzalowa 7 (fr. Schießstraße) zum Schaden einer Marja Szpranger 94 Meter Stoff und 5½ Kilogr. Faserstoff im Gesamtwerte von rd. 200 zl; einem Jan Doliński in der ulica Strumykowa 34 (fr. Bachstraße) aus der Wohnung Kontrollmarken der Firma Singer in der ul. 27. Grudnia (fr. Berlinerstraße) im Werte von 451 zl; aus der Umladestelle am Gerberdamm zum Schaden eines Franciszek Szmudy ein Fahrrad der Marke „Stern“ im Werte von 200 zl; aus der 3. Bürgerschule in der ul. Różana 1/3 (fr. Rosenstraße) aus einem Schreibtisch Büroartikel, deren Gesamtwert noch nicht festgestellt ist; vom Gute Cieświce, Kreis Jarotschin, um 10 Uhr abends zwei Pferde, ein 4jähriger Wallach ohne Eisen mit einem Stern auf der Stirn und ein fünfjähriger Fuchs mit einem Stern auf der Stirn; einem Hermann Güttler in Nagradowice, Kreis Schroda, eine größere Anzahl von Wäschestücken, silbernes Besteck und Herren- und Damenkleidung im Gesamtwerte von 3000 zl.

× **Vom Wetter. Heute, Donnerstag, früh waren bei bewölktem Himmel 8 Grad Wärme.**

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Donnerstag, früh** + 0.48 Meter, gegen + 0.50 Meter **gestern früh.**

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30, Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken.** Vom 15. bis 21. Oktober: Aeskulap-Apotheke, Plac Wolności 13 (Wilhelmsplatz), Sapieha-Apotheke, Pocztowa 31 (Friedrichstraße); Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22 (Hohenzollernstraße); Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9 (Parkstraße); Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96 (Kronprinzenstraße).

× **Posener Rundfunkprogramm** für Freitag, den 21. Oktober. 12.45—14: Militärkonzert. 13: Getreidebörse. 14: Effektenbörse. 17.45—19: Konzertübertragung aus der „Wielkopolanka“. 19—19.10: Beiprogramm. 19.10—19.45: Wirtschaftsnachrichten. 19.45—20.10: Funkplauderei. 20.15: Konzertübertragung aus der Warschauer Philharmonie.

## Vereine, Veranstaltungen usw.

**Freitag,** 21. Oktober. Stenographenverein Stolze-Schrey: abends 7—8½ Uhr Anfängerkursus im Below-Knotheschen Lyzeum.

× **Gemischter Chor Posen.** Der Verein teilt uns mit, daß am 29. Oktober im Zoologischen Garten das Stiftungsfest gefeiert werden wird. An diesem Tage werden von Mitgliedern des Vereins „Die Geschwister“ von Goethe aufgeführt. Der Verein beabsichtigt ferner am 1. Dezember eine Theateraufführung zu veranstalten. Zur Darstellung gelangt „Die Ehre“ von Hermann Sudermann unter Leitung von Frau Lina Starke.

# **Der Männerturnverein Posen** veranstaltet am nächsten Sonntag eine Herbstwanderung durch das Welnatal von Obornik nach Rogasen. Wegstrecke rd. 25 Klm. Treffpunkt früh 7.20 Hauptbahnhof. Tagesverpflegung ist mitzubringen.

# **Deutscher Naturwissenschaftlicher Verein.** Am Sonntag, 23. d. Mts., Wanderung von Promno nach Pudewitz. Abfahrt von Posen nach Promno früh 9.55. Rückkehr nach Posen um 17 Uhr. Gäste willkommen.

## Gottesdienst-Ordnung für die deutschen Katholiken.

**Vom 22. bis 29. Oktober.**

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit, 9 Uhr: Predigt und Amt, 3 Uhr: Rosenkranz und hl. Segen, 5 Uhr: Vortrag in Bentschen. — Montag, 7 Uhr: Sitzung vom Gesellenverein. — Dienstag, 7½ Uhr: Sitzung der Lydia. — Donnerstag, 7 Uhr: Kirchenchor. — Montag, Mittwoch und Freitag 6 Uhr abends: Rosenkranzandacht.

### Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bentschen,** 18. Oktober. In der Nacht zum Mittwoch voriger Woche wurden von sechzehn- bis siebzehnjährigen jungen Leuten die Fensterscheiben der hiesigen Synagoge mit Steinen eingeworfen, so daß die zu dieser Zeit stattfindende Andacht gestört wurde. Glücklicherweise wurde niemand von den Anwesenden verletzt. Der Gottesdienst mußte jedoch abgebrochen werden. Den Nachforschungen der hiesigen Polizei gelang es, acht der daran beteiligten Uebeltäter zu ermitteln, so daß sie der Staatsanwaltschaft übergeben werden konnten. Sie werden sich wegen Störung eines Gottesdienstes und wegen Sachbeschädigung zu verantworten haben.

* **Bromberg,** 19. Oktober. Der heutige Wochenmarkt war recht stark beschickt. Für Butter forderte man 2,60—2,80, für Eier 3,60, Weißkäse 0,50—0,60, Tilsiterkäse 2—2,50. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt notierte man: Aepfel 0,40—0,80, Birnen 0,40—0,80, Blumenkohl 0,50—1, Mohrrüben 0,10, Tomaten 0,50, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,20, Zwiebeln 0,20. Der Geflügelmarkt brachte Enten zu 5—7, Gänse 10—12, Hühner 4 bis 6, Tauben 1—1,20. Die Fleischpreise waren wie folgt: Speck 2, Schweinefleisch 1,70—1,90, Rindfleisch 1,40—1,60, Hammelfleisch 1 bis 1,30. Für Fische zahlte man: Hechte 1,50—2, Schleie 2, Plötze 0,50.

* **Inowroclaw,** 19. Oktober. Ein Pferd gestohlen wurde der Witwe Meyer aus Balzweiler in der Nacht zum Freitag. Die Diebe drangen in den Stall ein und entführten das Pferd. Die Spuren weisen nach Kongreßpolen hinüber. Obwohl die Verfolgung gleich aufgenommen wurde, ist bis jetzt noch nichts gefunden worden.

* **Lissa i. P.,** 19. Oktober. Am Donnerstag bemerkten in den späten Abendstunden Straßenpassanten in der ul. Leszczyńskich einen sinnlos betrunkenen jungen Mann, der in fast bewußtlosem Zustande hin und her wankte, bis er plötzlich auf der Straße zusammenbrach. Durch die sich versammelnde Menschenmenge wurde ein Polizist herbeigerufen, der in dem Betrunkenen den 23 Jahre alten Jan Majchrzak, Schuhmacherlehrling von Beruf, wohnhaft in Lissa, feststellte. Wie es in solchen Fällen zu geschehen pflegt, brachten die Sicherheitsorgane den betrunkenen M. gegen 11 Uhr abends nach dem Stockhause, wo er seinen schweren Rausch ausschlafen sollte. Im Stockhause wurde M. auf Zündhölzer und sonstige für sein Leben gefährliche Gegenstände hin untersucht. Um 3½ Uhr morgens nahm der Stockhauswärter wahr, daß im Hause Rauchschwaden sich ausbreiteten und bemerkte, daß das Stroh, auf dem M. lag, bereits stark glimmte. Der Wärter machte sich sofort um M. zu schaffen, der kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Der herbeigerufene Arzt Dr. Swiderski stellte den eingetretenen Tod fest, der durch Alkoholvergiftung und Rauch verursacht sein konnte. Es konnte bisher nicht festgestellt werden, wodurch das Stroh zu glimmen anfing.

### Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Culmsee,** 17. Oktober. Zu den Typhuserkrankungen in unserer Stadt und ihrer Umgebung wird von ärztlicher Seite mitgeteilt, daß die Epidemie als erloschen anzusehen ist. Erfreulicherweise ist die Zahl der Todesfälle auch nicht so hoch gewesen, wie irrtümlicherweise gemeldet wurde. Aus der Stadt selbst sollen im hiesigen Krankenhause nur einige Personen an Typhus verstorben sein.

* **Graudenz,** 18. Oktober. Zum Direktor des hiesigen Klassischen Gymnasiums ist Prof. Dr. Zwierzański, bisher Oberlehrer an dieser Anstalt, ernannt worden. Er tritt an die Stelle des Direktors Kydryński, der als Mittelschulvisitator nach Krakau berufen worden ist.

* **Vandsburg,** 19. Oktober. Das Vandsburger Diakonissenhaus, das bekanntlich in nächster Zeit liquidiert werden soll, ist, dem Vernehmen nach, vom Gesundheitsdepartement als polnische Heilstätte für Alkoholiker, Morphinisten und Kokainisten in Aussicht genommen.

## Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

**Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr.**

**X. Y. Z.** Beide sind steuerpflichtig.

**J. Gl. in Tr.** Wir nennen Ihnen die karamische Fabrik von Perkiewicz in Ludwikowo bei Mosina.

## Spielplan des Teatr Wielki.

**Donnerstag,** den 20. Oktober: **„Pique Dame“.**

**Freitag,** den 21. Oktober: **„Die Regimentstochter“** und **„Die Papillons“.** (Ermäßigte Preise.)

**Sonnabend,** den 22. Oktober, nachm. 3½ Uhr: **„Straszny Dwór“.** (Festvorstellung.) Abends 8 Uhr: **„Zygmunt August“.**

**Sonntag,** den 23. Oktober, nachm. 3 Uhr: „Halka“. (Ermäßigte Preise.) Abends 7½ Uhr: **„Der Rastelbinder“.**

**Montag,** den 24. Oktober: **„Das Dreimäderlhaus“.**

**Dienstag,** den 25. Oktober: **„Tosca“.**

Beginn der Vorstellungen um 7.30 Uhr.

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki **von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.**

## Wettervoraussage für Freitag, 21. Oktober.

= **Berlin, 20. Oktober. Für das mittlere Norddeutschland: Kühl bei noch ziemlich frischen Westwinden teils heiter, teils wolkig. — Für das übrige Deutschland: Im Norden Abkühlung, Nachtfröste, im übrigen veränderlich. Im Nordosten windig.**

Schluß des redaktionellen Teils.

## Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

**Synagoge A. — Wolnica.**

Freitag abends 4¾ Uhr; Sonnabend morgens 7½ Uhr; vormittags 10 Uhr mit Neumondverkündung (Marsheschwan) und Predigt; nachmittags 4¾ Uhr mit Schrifterklärung. Sabbathausgang 5 Uhr 29 Minuten. — Werktäglich morgens 7 Uhr mit anschließendem Lehrvortrag; abends 4¾ Uhr.

**Synagoge B.** (Israel. Brüdergemeinde) Dominikańska.

Sonnabend nachm. 4¼ Uhr: Mincha.

## Spenden für die Altershilfe.

| | |
|---|---|
| E. H. E. H. W. Sch. von O. W. für Zigaretten . | 20.00 Zloty |
| Deutsche Molkereigenossenschaft Wilkowyja . . . . | 50.00 „ |
| Vortrag aus Nr. 227 . | 15.00 „ |
| Zusammen . . | 85.00 Zloty |

Auswärtige Spender können portofrei auf unser Postscheckkonto Nr. 200 283 Poznań einzahlen bzw. überweisen, müssen dies aber auf dem Abschnitt ausdrücklich vermerken.

Weitere Spenden erbittet und nimmt gern entgegen

**Die Geschäftsstelle des Posener Tageblattes.**

# Handelsnachrichten.

**Polens Handelsbilanz im September 1927.** Nach vorläufigen Berechnungen stellt sich das Ergebnis der Handelsbilanz für September 1927 wie folgt dar: Eingeführt wurden insgesamt 346 144 To. im Werte von 218 598 000 zł. Ausgeführt wurden 1 651 269 To. im Werte von 205 195 000 zł. In Goldfranken umgerechnet beträgt der Wert der Einfuhr 126 865 000 Goldfranken und der Wert der Ausfuhr 119 087 000 Goldfranken. Das Passivum der Handelsbilanz beträgt danach 13 403 000 Złoty oder 7 778 000 Goldfranken. Im Vergleich mit den Ergebnissen des Monats August hat der Wert der Einfuhr einen Rückgang von 2 997 000 zł aufzuweisen. Zurückgegangen ist hauptsächlich die Einfuhr von Getreide, Zinkerzen, künstlichen Düngemitteln, Alteisen, Jute und Garnen, während sich die Einfuhr von Oelen, Speisefetten, technischen Fetten, Reis, gegerbtem Leder, Maschinen, Baumwolle und Geweben vergrössert hat. Der Wert der Ausfuhr ist um 1 513 000 Goldfranken zurückgegangen. Grössere Verringerungen hat die Ausfuhr von Holz, künstlichen Düngemitteln, Metall und Metallwaren (hauptsächlich Zink), Brennstoffen und Textilwaren und Fabrikaten erfahren. Im Gegensatz dazu ist die Ausfuhr von Lebensmitteln, besonders von Eiern, Hopfen, Gerste, Erbsen, lebenden Tieren und Saaten gestiegen.

**Konferenz des Exportinstitutes.** Am 24. d. Mts. wird um 18 Uhr im Industrie- und Handelsministerium auf Anregung des Staatlichen Exportinstitutes eine Konferenz unter Teilnahme breitester Wirtschaftskreise stattfinden, auf der der Abg. Trepka, Direktor des Verbandes der chemischen Industrie, einen Vortrag über die Absatzmöglichkeiten nach Brasilien halten wird. Dies wird die erste einer Reihe von Konferenzen sein, die das Staatliche Exportinstitut zur Hebung der Ausfuhr Polens einberufen wird.

**Der deutsche Aussenhandel im September 1927** hat im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuss von 242 Millionen Reichsmark gegen 292 Millionen Reichsmark im Vormonat aufzuweisen. Die Einfuhr im reinen Warenverkehr zeigte im September gegen den Vormonat eine leichte Zunahme (um 14 Millionen Reichsmark). Die Einfuhr an Lebensmitteln ist um 24 Millionen RM. gestiegen. Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren ist dagegen um 22 Millionen RM. zurückgegangen. Leichte Zunahme zeigen ferner lebende Tiere (um 4 Millionen RM.) und fertige Waren (um 8 Millionen RM.). Bei der Ausfuhr ergibt sich infolge der stark gesteigerten Fertigwarenausfuhr — die Septemberausfuhr ist die höchste der Nachkriegszeit überhaupt — eine Zunahme von 60 Millionen RM. Die Ausfuhr an Lebensmitteln hat um 10 Millionen RM. zugenommen, die Ausfuhr an Rohstoffen dagegen um 11 Millionen Reichsmark abgenommen. Die Einfuhr an Gold und Silber ist gegen den Vormonat beträchtlich zurückgegangen, beträgt aber noch 9,6 Millionen RM., die Ausfuhr ist leicht gestiegen.

**Neue bulgarische 100 Lewa-Banknoten** sind soeben in Verkehr gesetzt worden. Die Banknoten, die dem sog. Londoner Typus angehören, tragen das Bildnis von König Boris und die Jahreszahl 1925. Es handelt sich hierbei um eine Neuemission, die durch die vergrösserte Metalldeckung ermöglicht werden konnte.

## Märkte.

**Getreide.** Warschau, 19. Oktober. Im heutigen Privat-Getreidehandel herrschte vollkommene Ruhe. Man kaufte nur sehr wenig und überwiegend bessere Sorten sowohl von Weizen als auch Gerste und Roggen. Besonders Weizen über 74 kg Gewicht wurde gern auf den Markt genommen. Für Roggen über 68 kg Gewicht wurde fr. Ladestation 38.50—39.50 und fr. Warschau 40.25—40.50 zł gezahlt. Weizen volles Gewicht (über 74,2 kg) 50—50.50, fr. Warschau 52, guter Einheitshafer 36—36.50 (38), Braugerste (43), Grützgerste (40—40.50). Im Mehlhandel wird für 100 kg loko Lager Käufers einschliesslich Lieferung notiert: Weizenmehl 4/0 A 85 zł, 4/0 einfach 75—78 zł, Roggenbrotmehl 3/0 65.20—61.50, Roggen- und Weizenkleie 26 zł. Grössere Abschlüsse in Industriekartoffeln, garantiert 18 Prozent, bei hoch einem Zuschlag für jeden weiteren Prozent von 35 Groschen statt. Hafer ist sehr gesucht. Tendenz im allgemeinen behauptet, Stimmung ruhig. Kartoffeln 6—6.10, bei 18 Prozent Stärke.

Bromberg, 19. Oktober. Preise für 100 kg in Złoty: Weizen 46—48, Roggen 38—39.25, Futtergerste 33—35, Braugerste 40—42, Felderbsen 45—52, Viktoriaerbsen 62—85, Hafer 31.50—33.50, Roggenkleie 26.50, Weizenkleie 26.50. Tendenz ruhig.

Berlin, 20. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 246—249, Oktober 267, Dezember 271.5, März 273. Tendenz ruhig. **Roggen:** märk. 245—247, Oktober 243,5—244, Dezember 244.75—245, März 249—249.25. Tendenz ruhig. **Gerste:** Sommergerste 220—267. Tendenz ruhig. **Hafer:** märk. 203—216, Oktober 217, Dezember 221. Tendenz fester. **Mais:** 192—194. Tendenz ruhig. **Weizenmehl:** 31.75—35. Tendenz ruhig. **Roggenmehl:** 32—33.65. Tendenz ruhig. **Weizenkleie:** 14—14.25. Tendenz stetig. **Roggenkleie:** 14—14.25. Tendenz stetig. **Raps:** 315—325. **Viktoriaerbsen:** 52—57. **Kleine Speiseerbsen:** 35—37. **Futtererbsen:** 22—24. **Peluschken:** 21—22. **Ackerbohnen:** 22—24. **Wicken:** 22—24. **Lupinen,** blau: 14.5—15.5. **Rapskuchen:** 15.8—16.1. **Leinkuchen:** 22.6—22,7. **Trockenschnitzel:** 10.2—10.6. **Soyaschrot:** 20.1—20.4. **Kartoffelflocken:** 24.4—24.6.

**Produktenbericht.** Berlin, 20. Oktober. Die Lage des heutigen Marktes ist im allgemeinen wenig verändert. Das Ausland hatte nach vorübergehender Abschwächung wieder höhere Schlusskurse gemeldet, und auch Liverpool setzte heute vormittag etwas fester ein. Am Cifmarkt ist noch kein Geschäft, die Forderungen haben sich für Manitoba nicht verändert, Pacific bis zu Cent niedriger. Roggen ist teilweise bis 10 Cent ermässigt (zumal nur ersthändig), teils bis 10 Cent höher gehalten, Gerste unverändert und für ersthändige Forderungen ebenfalls eher etwas fester. Für Inlandsweizen ist das Angebot ausreichend, und nur geringere Sorten sind dringlicher am Markt. Die Preise halten sich etwa auf gestriger Basis. Für Roggen besteht bei kleinem Angebot gute Nachfrage, bessere Sorten fehlen fast ganz und haben viel unter dem Abzug nach Mitteldeutschland und der Tschechoslowakei zu leiden, während geringere Sorten, soweit sie überhaupt gekauft werden, zu gestrigen Preisen unterzubringen sind. Weizenmehl unverändert, für Roggenmehl sind die Forderungen bis zu ¼ Mark höher gehalten, aber immer durchzusetzen. Hafer hat unverändert feste Grundtendenz, auch Gerste liegt unverändert. Mais sehr ruhig und wenig Geschäft.

**Vieh und Fleisch.** Warschau, 19. Oktober. Am heutigen Schweinemarkt betrug der Auftrieb 1226 Stück, der heute erzielte Höchstpreis 3.05 zł, der Mindestpreis 2.20 zł. Von dem Gesamtauftrieb wurden 138 Stück zu 2.30 zł, 145 Stück zu 2.50 zł, 145 Stück zu 2.35 zł, 138 Stück zu 2.60 zł, 163 Stück zu 2.80 zł für 1 kg Lebendgewicht loko Schlachthaus gezahlt. Der Bedarf war vollkommen gedeckt, die Tendenz war behauptet.

**Eier.** Warschau, 18. Oktober. Die hiesigen Eierpreise haben weiterhin steigende Tendenz bei gleichzeitiger Verringerung des Angebotes von Auswahlsorten aufzuweisen. Für mittlere Sorten wird loko Lager 270—280 zł für 1 Kiste gezahlt, während garantiert frische Ware auf 300 zł und darüber kalkuliert wird. Gekalkte Eier werden mit 230—240 zł für 1 Kiste notiert. Der Kleinhändlerpreis bleibt mit 22 Groschen für das Stück unverändert, obwohl man für die nächsten Tage eine Erhöhung erwartet.

**Molkereierzeugnisse.** Wilna, 19. Oktober. Der Verband der Eier- und Molkereigenossenschaften notiert für 1 kg im Grosshandel: Auswahlbutter „Prima" II. 6.70—6.90, litauischer Käse 3.20—3.80. Tendenz für Butter fester, Rest ruhig, Zufuhren mittelmässig.

Lemberg, 19. Oktober. An der hiesigen Börse fanden heute

**Hopfen.** Bromberg, 18. Oktober. Grosshandelspreise loko Bromberg für 50 kg kg: Hopfen bester Sorte 70 Dollar, mittlere und schlechte Sorte 40—70 Dollar.

**Flachs und Hanf.** Lemberg, 15. Oktober. Am hiesigen Flachs- und Hanfmarkt herrscht grosses Interesse bei verhältnismässig kleinen Warenmengen, doch erwartet man für die nächste Zeit grössere Zufuhr. Die jetzigen Flachspreise sind um 50 Prozent höher als die vorjährigen, während sich die Hanfpreise auf der vorjährigen Höhe unverändert bewegen. Die Preise für 1 kg in amerikanischen Dollar sind folgende: Gekämmter Flachs I. 45—50, II. 28—32, roher Flachs I. 25 bis 30, II. 16—18, Flachswerg I. 25—30, II. 16—18, gekämmter Hanf I. 26, II. 20, roher Hanf I. 15, II. 12, Hanfwerg I. 15, II. 10, gewaschene Wolle 10 zł, schmutzige 3.50 zł für 1 kg.

Lublin, 17. Oktober. Preise für 100 kg in Dollar: Gekämmter Flachs 45, roher Flachs 30, geklopft 34, Hanfwerg 13. Bedarf mässig.

**Heringe.** Kattowitz, 17. Oktober. Die laufende Saison für Räucherheringe, Bücklinge und eingelegte Heringe verspricht sehr gut zu werden. Die Transporte aus Hamburg sind klein. Notiert wird: Räucherhering in Kisten (26 Stück) mit 5,50 zł, in Büchsen eingelegt in Essig 8-Liter-Büchse 11 zł, 5-Liter-Büchse 6 zł, Rollmops 4-Liter-Büchse 6 zł.

**Häute und Felle.** Bromberg, 17. Oktober. Grosshandelspreise loko Bromberg in Złoty für 1 kg: Rindsfelle 3—3.40, langwollige Hammelfelle 2.80—3.20, kurzwollige 2.30—3.40, für 1 Kalbsfell 11—12, für 1 Ziegenfell 8—10, für 1 Rosshaut 3—38 zł je nach Art.

Kattowitz, 17. Oktober. Preise für 1 kg in Złoty loko Lager: Leichte Kuhhäute bis zu 25 kg Gewicht 2.85, über 25 kg Gewicht 2.75, Bullen-, Rinds- und Kalbshäute bis 25 kg Gewicht 2.90, schlechtere 12.50 zł für 1 Stück, Rosshäute 40 zł für 1 Stück.

**Baumaterialien.** Białystok, 12. Oktober. Am hiesigen Baumaterialienmarkt ist die Tendenz etwas fester, die Grosshandelspreise loko Lager Białystok sind folgende: Weisser Kalk I. 6—6.50, II. 5—5.50 Złoty für 100 kg, normale Bauziegel 70—75 zł für 1000 Stück einschl. Lieferung. Tendenz fest.

Kattowitz, 15. Oktober. Die Ziegelpreise loko Ziegelei stellen sich in Złoty für 1000 Stück wie folgt dar: Normale Chamotteziegel 615 — 281, andere Sorten 525 — 281, Ziegel englischen Formats 200, normale Lehmziegel 394 — 232, Chamottemischung 7 — 4.20, feuerfester gemahlener Lehm 5.70 — 3.90 für 100 kg.

Tschenstochau, 19. Oktober. Wie Tschenstochauer Dachpappenfabrikanten berichten, stellt sich die laufende Saison in diesem Produktionszweig viel schlimmer dar als im vergangenen Jahre, da in diesem Jahre der Absatz von Pappe viel kleiner war und die Teerpreise im Gegensatz zum vergangenen Jahre steigende Tendenz hatten. Aus diesem Grunde bildete sich an dem Markte für Dachpappen eine ungesunde Stimmung, und das Publikum sah von Käufen ab. Im Gegensatz zum vergangenen Jahr bemühten sich die Fabrikanten in der laufenden Saison, Teerprodukte hauptsächlich aus dem Ausland einzuführen, die sich durchaus nicht billiger stellen als Inlandsteer, aber dafür bessere spezifische Einkaufsbedingungen aufzuweisen haben. Die Teerpreise schwanken zwischen 31 und 34 zł fr. Zisterne Oberschlesien oder auch nach Verzollung fr. Grenze. Die Preise für harten Teer hatten eine noch fallendere Tendenz aufzuweisen und schwankten zwischen 30 und 26 zł für 100 kg netto Tonne fr. verzollten Waggon loko Grenze.

**Holz.** Lemberg, 18. Oktober. In der Oberförsterei Zubrzyca wurden auf der letzten Holzauktion folgende Preise in Złoty erzielt: Tanne bis 20 cm 15.50, 21 bis 30 cm 21.50, 31—40 cm 23.50, über 40 cm 27 zł, bei 30 km Entfernung ab Bahnstation. Oberförsterei Niepolomice: Kiefer bis 20 cm 23.85, 21—30 cm 33 zł, 31—40 cm 33.50 zł.

Białowies, 18. Oktober. Auf der letzten Versteigerung in der Oberförsterei Oszczepsk wurden folgende Preise für schlechtere Holzsorten erzielt: Tanne 21.20, Kiefer 14.24 und 17.26, Kiefer bis 20 cm 12.43 zł. Obige Preise kommen für eine Entfernung von 25 km bis zur Bahnstation und von 12 km bis zum Fluss in Frage. Ausserdem wurde schlechtere Tanne mit 21.20 bei einer Entfernung von 2—6 km vom Fluss notiert.

**Karbid.** Bromberg, 18. Oktober. Grosshandelspreise loko Smukała bei Bromberg: Karbid (in Körnern von 4—7) 60.80, (von 7—15) 60.80, für 95 kg (15—25) 68, (35—80) 68 zł für 100 kg.

**Naphtha und Naphthaerzeugnisse.** Borysław, 19. Okober. Hier schwankt der Preis für Rohnaphtha zwischen 210—215 Dollar für 10 000 kg, für 100 Kubikmeter Gas hat die Industrie- und Handelskammer in Lemberg den Preis auf 5.36 zł festgesetzt. In dem Schacht „Pasteur" in Mraznica ist man letztens in einer Tiefe von 200 Meter mit 16-Zoll-Röhren auf gegen 4000 kg Rohnaphtha Tagesproduktion, das heisst 12 Zisternen Monatsproduktion, gestossen. Der Bohrbetrieb nimmt in Mraznica täglich zu.

## Devisenparitäten am 20. Oktober.

**Dollar:** Warschau 8.90, Berlin 8.91, Danzig 8.92
**Reichsmark:** Warschau 212.86, Berlin 212.77
**Danz. Gulden:** Warschau 173.58 Danzig 173.61.
**Goldzłoty:** 1.720 zł.

**Ostdevisen.** Berlin, 20 Oktober 14 Uhr Auszahlung Warschau 46.90—47.10, Große Złoty-Noten 46.85—47.25. Kleine Złoty-Noten 46.75—47.15. 100 Rm. = 212.32—213.22.

**Metalle und Metallwaren.** Bromberg, 17. Oktober. Grosshandelspreise loko Fabrik in Złoty: Kanalisationsröhren 100 mm 2.50, 125 mm 2.75, 150 mm 3.25, 200 mm 4.00, 250 mm 5.50, 300 mm 7.00, 350 mm 8.50, 400 mm 10, 500 mm 13.75, 600 mm 18.25, 700 mm 22.50, 800 mm 26.50, 900 mm 28.50, 1000 mm 36.

Kattowitz, 13. Oktober. Der Bedarf für Gussware hat etwas nachgelassen, während er für Armaturen weiterhin stark ist. Die hiesigen Giessereien erhoffen viel von der Anleihe, die den Investitions- und Bauverkehr stark beleben soll.

**Kohle.** Kattowitz, 18. Oktober. Der Absatz am Inlandsmarkt hat keine grösseren Aenderungen aufzuweisen, während der Export dauernd wächst. Die Inlandspreise sind bisher noch nicht erhöht worden. Sie betragen loko Grube für grobe Würfelkohle 1 und 2, Nusskohle Ia 32.60, Nusskohle Ib 29.80, Nusskohle II. 26.60—27.60, kleine Kohle 21.20, Grieskohle 20.40, Kohlenstaub 11.10 zł. Für Koks ist der Bedarf nicht sehr gross, und das Geschäft wird stark durch Waggonmangel beeinflusst. Die Gaswerke verkaufen Koks in Waggons loko Gaswerk zu 38 zł für 1 Tonne, im Kleinhandel zu 50 zł, Koks aus der Kokerei frei Waggon: dicker über 80 mm 39.80, Würfelkoks I. 60 bis 80 mm 39.80, II. 40—60 mm 39.80, Nusskoks I. 25—40 mm 38.70, II. 16—25 mm 35, kleinere Sorten 29.10.

# Posener Börse.

**Börsenstimmungsbild.** Posen, 20. Oktober. Die heutige Börse hatte bei ruhigem Verlauf keine grösseren Aenderungen aufzuweisen. Am Markt für fest verzinsliche Werte richtete sich das Hauptinteresse auf 6proz. Roggenpfandbriefe bei einer Notiz von 25.25—25.50. Von den übrigen fest verzinslichen Werten wurden die 8proz. Dollarpfandbriefe zu 92 und die 4proz. Pfandbriefe der Landschaft zu 50 zł angeboten, während sich die 8proz. Obligationen der Stadt Posen weiterhin auf 91 Prozent behaupten. Gleichfalls von Staatspapieren wurden die 5proz. Staatsanleihe zu 64 und die Prämienanleihe zu 60.50 Prozent abgegeben. Von Bankaktien wurde Bank Przemysłowców zu 1.30 angeboten, während in Bank Związku gutes Geschäft bestand. Am Markte für Industrie- und Handelsaktien hielt sich das Geschäft bei abwartender Stimmung in engen Grenzen. Trotzdem wurde nur Cegielski mit 58.50 Prozent angeboten und abgegeben.

(Schlusskurse) **Fest verzinsliche Werte.**

| | 20.10. | 19.10. | | 20.10. | 19.10. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3½ u. 4% Pos. Vorkr.-Pfdbr. | — | — | 8% Doll.Br.d.Pos.Landsch. | 92.50 | 92.00 |
| 3½ u. 4% Pos. Kriegs-Pfdbr. | — | — | 6% Rogg.Br. d. Pos. Ldsch. | 25.50 | — |
| 4% Pos. Prov. Obl. m. dt. St. | — | — | 4% Konv.-Anl. d. P. Ldsch | 50.00 | 50.00 |
| 4% Pos.Pr.Obl.m.dt.St.u.p.Auf. | — | — | 8% Oblig. der Stadt Posen | 91.00 | — |
| 4% Pos. Prov. Obl. m. poln. St. | — | — | 8% staatl. Goldanleihe | — | — |
| 3½% Pos. Prov. Obl. m. dt. St. | — | — | 5% Konvers. Anleihe | 64.00 | 66.00 |
| 3½% P.Pr.Obl.m.dt.St.u.p.Aufd. | — | — | 6% Doll. Anleihe 1919/20 | — | — |
| 3½% Pos.Prov.Obl.m.poln.St. | — | — | 10% Eisenbahnanleihe | — | — |
| 5% Prämien-Dollaranleihe | 60.50 | 61.50 | 8% Pfbr. d. staatl. Agrarbk. | — | |

Tendenz: unverändert.

**Industrieaktien.**

| | 20.10. | 19.10. | | 20.10. | 19.10. | | 20.10. | 19.10. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Bk. Centralny | — | — | Centr. Skór | 65.00 | — | Pap. Bydg. | — | — |
| Bk. Kw., Pot. | — | — | Cukr. Zduny | — | — | Piechcin | 7.50 | — |
| Bk. Przemysł. | 1.30 | — | Goplana | — | 18.00 | Płótno | — | — |
| Bk.Zw.Sp.Zar. | 99.00 | — | Gródek Elekt. | — | — | Pneumatyk | — | — |
| P. Bk. Handl. | — | — | Hartwig C. | — | — | P.Sp.Drzewna | — | — |
| P.Bk. Ziemian | — | — | H. Kantorow. | — | — | Tri | — | — |
| Bk. Stadthag. | — | — | Hurt. Skór | — | — | Unja | 26.00 | 26.50 |
| Arkona | — | 4.00 | Herzf.-Viktor. | 62.00 | 61.00 | Wisła | 15.00 | 16.00 |
| Brow. Grodz. | — | — | Lloyd Bydg. | — | — | Wytw. Chem. | — | — |
| Brow. Krot. | — | — | Lubań | 130.00 | 132.00 | Wyr.Cer.Krot. | — | — |
| Brzeski-Auto | — | — | Dr.RomanMay | 114.00 | — | Żar | 36.00 | — |
| Cegielski | 58.50 | 60.00 | MłynWągrow. | — | — | | | |
| Centr. Rolnik. | — | 70.00 | Młyn Ziem. | 3.00 | — | | | |

Tendenz: unverändert.

**Die Bank Polski, Posen** zahlte am 20. Oktober, mittags 12 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.85—8.84 zł, Devisen 8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.22 zł, 100 schweizer Frank 171.16 zł, 100 französische Frank 34.84 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.78 zł und 100 Danziger Gulden 172.25 zł.

**Der Złoty am 19. Oktober 1927:** Zürich 58, London 43.50, Neuyork 11.20, Riga 61, Mailand 206, Prag 377½, Tschernowitz 17.98, Bukarest 18.10, Budapest (Noten) 63.65—64.65.

# Danziger Börse.

## Amtliche Devisennotierungen

| Devisen | 20.10. Geld | 20.10. Brief | 19.10. Geld | 19.10. Brief | Noten | 20.10. Geld | 20.10. Brief | 19.10. Geld | 19.10. Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| London | 25.02 | — | 25.033 | — | Engl. Pfund | — | — | — | — |
| Newyork | — | — | — | — | Dollar | — | — | — | — |
| Berlin | — | — | — | — | Reichsmark | — | — | — | — |
| Warschau | 57.53 | 57.67 | 57.59 | 57.73 | Złoty | 57.58 | 57.72 | 57.65 | 57.79 |

# Warschauer Börse.

**Börsenstimmungsbild.** Warschau, 20. Oktober. Sowohl vorbörslich, als auch an der Börse selbst war die Tendenz schwächer bei geringeren Umsätzen. In der Bankengruppe wurde hauptsächlich mit Bank Polski zu fallendem Kurse gehandelt. Am Markt der Elektrizitätspapiere hatte Siła i Światło Geschäftsabschlüsse zu schwächeren Kursen. Auch Nobel unter den Naphthawerten war abgeschwächt. Unter den Metallwerten fielen die meisten Umsätze auf Pfitzner, Lilpop und Modrzejów. Textilwerte hatten kleines Geschäft bei abgeschwächten Kursen. Die übrigen Werte lagen ebenfalls schwach.

**Fest verzinsliche Werte.**

| | 20.10. | 19.10. | | 20.10. | 19.10. |
|---|---|---|---|---|---|
| 8% Staatl. Konvers.-Anl. | — | — | 6% Dollar-Anleihe | — | 86.50 |
| 5% Staatl. Konvers.-Anl. | 66.00 | 64.00 | 10% Eisenbahn-Anleihe | 103.00 | 103.50 |
| 5% Dollarprämien-Anl | 56.25 | 59.50 | Eisenb.-Konvers.-Anleihe | 64.00 | — |

**Industrieaktien.**

| | 20.10. | 19.10. | | 20.10. | 19.10. | | 20.10. | 19.10. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Bk. Polski | 156.50 | 158.00 | Gosławice | 80.00 | | Parowozy | 50.00 | — |
| Bk. Dyskont. | — | 137.00 | Michałów | — | 0.75 | Pocisk | 2.70 | — |
| Bk. Handlow. | 123.00 | 126.00 | Ostrowite | — | — | Roha | 19.00 | — |
| Bk. Zachodni | 25.00 | — | W. T. F. Cukru | 5.80 | 5.95 | Rudzki | 64.00 | — |
| Bk. Zj. Ziem. P. | — | — | Firley | — | 58.00 | Starachowice | 79.00 | 80.00 |
| Bk. Zw.Sp.Zar. | 97.00 | — | Łazy | — | — | Staporków | | — |
| Kijewski | 80.00 | 80.00 | Wysoka | — | — | Ursus | 16.50 | — |
| Puls | — | — | Drzewo | — | — | Zieleniewski | 25.00 | — |
| Spiess | — | — | Węgiel | 116.75 | 120.00 | Zawiercie | 40.50 | 41.00 |
| Sirem | — | — | Nafta | — | — | Żyrardów | 19.75 | 20.00 |
| Zgierz | — | — | Polska Nafta | — | — | Borkowski | 3.95 | 4.00 |
| Elektr. Dąbr. | — | — | Pol.Przem.Naf | — | — | Br. Jabłkow. | — | — |
| Elektryczność | — | — | Nobel | 51.50 | — | Syndikat | — | — |
| P. Tow. Elekt. | — | — | Cegielski | 56.00 | — | Haberbusch | 157.00 | 160.00 |
| Brown Bovery | — | — | Fitzner | 7.85 | 8.00 | Herbata | — | — |
| Kabel | — | — | Lilpop | 39.50 | 40.25 | Spirytus | 34.00 | — |
| Siła i Swiatło | 105.00 | — | Modrzejów | 10.35 | 10.55 | Żegluga | 0.55 | 0.60 |
| Chodorów | — | 162.00 | Norblin | 215.00 | — | Majewski | — | — |
| Czersk | 1.20 | — | Orthwein | — | — | Mirków | — | — |
| Częstocice | — | 3.50 | Ostrowice | 95.00 | 97.00 | Lombard | — | — |

Tendenz: schwach

**Amtliche Devisenkurse.**

| | 20.10. Geld | 20.10. Brief | 19.10. Geld | 19.10. Brief | | 20.10. Geld | 20.10. Brief | 19.10. Geld | 19.10. Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 357.60 | 359.40 | 357.65 | 359.45 | Paris | 34.91 | 35.09 | 34.91 | 35.09 |
| Berlin*) | 212.65 | 213.07 | 212.87 | 213.28 | Prag | 26.33 | 26.48 | 26.35 | 26.48 |
| Brüssel | — | — | — | — | Rom | 48.63 | 48.87 | 48.65 | 48.85 |
| Helsingfors | — | — | — | — | Stockholm | — | | 239.45 | 240.65 |
| London | 43.32 | 43.54 | 43.31 | 43.53 | Wien | 125.49 | 126.11 | 125.50 | 126.12 |
| Newyork | 8.88 | 8.92 | 8.88 | 8.92 | Zürich | 171.52 | 172.38 | 171.50 | 172.36 |

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: nicht einheitlich.

# Berliner Börse.

**Börsenstimmungsbild.** Berlin, 20. Oktober, 13 Uhr. Die Börse eröffnete in befestigter Haltung, da die Aussenhandelsziffern für September einen günstigen Eindruck machten. Ausserdem waren Gerüchte im Umlauf, dass die heutigen Einigungsverhandlungen voraussichtlich einen Abbruch des mitteldeutschen Braunkohlenarbeiterstreiks zur Folge haben dürften. Die Baissespekulation setzte deshalb ihre Deckungskäufe fort, die infolge des andererseits sehr geringen Angebotes überwiegend kleine Kursbefestigungen bewirkten. Das Geschäft war im ganzen aber weiter still und auf die massgebenden Terminwerte beschränkt. Späterhin kam es zu leichten Schwankungen, doch dauerte während der ersten Stunde die günstigere Grundstimmung im wesentlichen an. Am Geldmarkt war eine Erleichterung des Tagesgeldsatzes auf 6—8 Prozent und für erste Firmen auf 5¾ Prozent festzustellen. Monatsgeld wurde mit 8—9 Prozent prolongiert, war aber darüber hinaus nicht zu haben. Man beurteilte die günstigere Situation des Tagesgeldmarktes trotz der heutigen Erleichterung zurückhaltend, da der Ultimo herannaht und der Zahltag zugleich Stichtag für die Zweimonatsbilanzen der Grossbanken ist. Am Devisenmarkt war eine Befestigung des Dollars als natürliche Reaktion auf den scharfen Rückgang während der letzten Woche zu verzeichnen. Der Kurs erholte sich in Berlin auf 4,1866, nachdem er vorübergehend bereits auf 4,1885 lautete. Das englische Pfund erfuhr gegen Neuyork eine Steigerung auf 4,8716. Die Frankendevisen, insbesondere Paris und Brüssel, neigten zur Schwäche. London gegen Madrid stellte sich auf 28,37. Im einzelnen bekundete sich bei der ersten Kursfestsetzung Interesse für Elektrowerte. An der Börse wollte man wissen, dass die A. E. G. einen grösseren Auftrag nach Russland erhalten oder in Aussicht habe. Auch Spritwerte eröffneten höher, Schultheiss um 7½ und Ostwerke um 4 Prozent. J. G. Farbenindustrie unterlagen mehrfachen Schwankungen. Anfangskurs 282½, Svenska gaben auf Realisationen der Arbitrage um 3 Prozent nach. Auch Chade ¾ Prozent niedriger, da über die Verwaltungsratssitzungen keine anregenden Mitteilungen gemacht wurden. Montanwerte geteilt, eher aber freundlicher. Eine 3½prozentige Erhöhung konnten Rheinisch-Westfälische Elektrizitätsaktien aufweisen, wobei Meldungen über eine bevorstehende Einigung mit dem preussischen Staat betont wurden. Kaliwerte befestigt, Bankaktien unbeachtet, Commerzbank plus 1 Prozent. Es bestätigt sich, dass das amerikanische Bankenkonsortium den Emissionskurs für die Commerzbankanleihe herabgesetzt hat, doch bleibt der Auszahlungskurs an das Institut, wie uns von massgebender Seite mitgeteilt wird, trotzdem unverändert.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

| | 20.10. | 19.10. | | 20.10. | 19.10. | | 20.10. | 19.10. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dt. R.-Bahn | 100.00 | 100.00 | Dessauer Gas | 183.87 | 180.50 | Metallbank | 135.00 | 134.00 |
| A.G.f.Verkehr | 156.00 | 153.00 | Dt. Erdöl-Ges. | 138.50 | 135.12 | Nat. Auto-Fb. | | 106.50 |
| Hamb. Amer. | 144.50 | 142.25 | Dt. Maschinen | 78.87 | 76.00 | Oschl. Eis. Bd. | 94.50 | 92.00 |
| Hb.Südam.Dp. | — | 209.25 | Dynam. Nobel | 132.25 | 131.75 | Oschl. Koksw. | 96.50 | 92.75 |
| Hansa | — | 218.25 | El. Lief.-Ges. | 168.50 | 167.25 | Orenst. u. Kop. | 127.00 | 125.00 |
| Nordd. Lloyd. | 146.25 | 144.50 | El. Licht u.Kr. | 206.00 | 203.00 | Ostwerke | 403.00 | 398.50 |
| Al.Dt.Kr.Anst. | 139.50 | 139.87 | Essen. Steink. | — | 146.50 | Phönix Bgb. | 106.50 | 104.00 |
| Barmer Bank | 138.87 | 139.25 | I. G. Farben | 282.50 | 280.00 | Rh.Braunkoh. | 231.50 | 232.00 |
| Berl.Hls.-Ges. | 236.00 | 235.00 | Felten u.Guill. | 126.50 | 124.75 | Rh. Elek.-W. | — | 151.00 |
| Com.u.Pr.-Bk. | 169.00 | 168.00 | Gelsenk. Bgw. | 143.25 | 141.25 | Rh. Stahlwk. | 192.00 | 188.50 |
| Darmst. Bank | 217.37 | 216.00 | Ges. f. el. Unt. | 290.75 | 289.00 | Riebeck | — | — |
| Deutsch.Bank | 158.50 | 158.00 | Goldschmidt | 119.12 | 118.00 | Rütgerswerke | 86.87 | 85.12 |
| Disc.-Ges. | 150.50 | 150.00 | Hbg. Elk.-Wk. | 147.00 | 145.00 | Salzdetfurth | — | — |
| Dresdner Bk. | 155.50 | 155.00 | Harpen. Bgw. | 187.75 | 186.00 | Schl. Elek.-W. | 161.25 | 161.00 |
| Mtdtsch.K.Bk. | 225.00 | 220.00 | Hoesch | 158.50 | 157.37 | Schuckt. & Co. | 190.50 | 185.50 |
| Schulth. Patz. | 423.00 | 411.75 | Holzmann | 179.00 | 175.00 | Siem.&Halske | 280.00 | 275.75 |
| A. E. G. | 169.50 | 164.50 | Ilse Bgb. | — | 230.00 | Tietz, Leonh. | 158.00 | 157.00 |
| Bergmann | 204.75 | 198.12 | Kaliw. Asch. | 163.50 | 161.25 | Transradio | — | 125.25 |
| Berl. Masch.-F. | 126.50 | 123.00 | Klöckner | 146.75 | 142.50 | Ver.Glanzstoff | 632.00 | 625.50 |
| Buderus | 102.50 | 100.62 | Köln-Neuess. | 158.00 | 157.00 | Ver. Stahlw. | 120.00 | 117.50 |
| Charl. Wasser | 130.50 | 129.50 | Löwe, Ludw. | 267.50 | 262.25 | Westeregeln | 176.00 | — |
| Cont. Caoutch. | 114.75 | 112.50 | Mannesmann | 157.00 | 153.00 | Zellst. Waldh. | 297.00 | 296.50 |
| Daiml.-Benz | 110.75 | 108.00 | Mansf. Bgb. | 120.00 | 116.50 | Otavi | 37.87 | 37.37 |

| | 20.10. | 19.10. | | 20.10. | 19.10. |
|---|---|---|---|---|---|
| Ablös.-Schuld 1-60 000 | 51.75 | 51.90 | Ablös.-Schuld ohne Auslosungsr. | 14.70 | 14.50 |

**Industrieaktien.**

| | 20.10. | 19.10. | | 20.10. | 19.10. | | 20.10. | 19.10. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Accumulator. | 150.00 | 146.50 | Feldmühle | 203.00 | 200.00 | Pöge, Eltr.-W. | 123.00 | 122.25 |
| Adlerwerke | 97.00 | 95.25 | Hohenlohe | 19.40 | 19.00 | Riedel | — | — |
| Aschaffenb. | — | 181.00 | Humbolt | — | — | Sachsenwerk. | — | — |
| Bemberg | 485.00 | 480.00 | Körting, Gebr. | 91.50 | 90.00 | Sarotti | — | 175.00 |
| Berger, Tiefb. | 295.50 | 294.00 | Lahmeyer | 175.25 | — | Schl.Bgb.u.Zk | 121.25 | 119.62 |
| Cop. Hisp. Am. | 561.00 | 557.00 | Laurahütte | 79.50 | 78.50 | Schl. Textil | — | 86.50 |
| Dt. Kabelwk. | 94.25 | 93.75 | Lorenz | 117.50 | 117.00 | Schub. & Salz. | 351.00 | 345.00 |
| DtWollw.Man | 47.50 | 49.00 | Motor. Deutz | 68.50 | 68.75 | Stett. Vulkan | 28.12 | 27.00 |
| Dt. Eisenhdl. | 82.00 | 82.50 | Nordd. Wollk. | 158.25 | 159.50 | Stolb. Zinkh. | 215.25 | 216.00 |

Tendenz: uneinheitlich.

**Amtliche Devisenkurse.**

| | 20.10. Geld | 20.10. Brief | 19.10. Geld | 19.10. Brief | | 20.10. Geld | 20.10. Brief | 19.10. Geld | 19.10. Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Buenos Aires | 1.788 | 1.792 | 1.786 | 1.790 | Italien | 22.885 | 22.925 | 22.855 | 22.895 |
| Canada | 4.186 | 4.194 | 4.184 | 4.192 | Jugoslawien | 7.373 | 7.387 | 7.368 | 7.382 |
| Japan | 1.945 | 1.949 | 1.943 | 1.947 | Kopenhagen | 112.19 | 112.41 | 112.05 | 112.27 |
| Kairo | 20.90 | 20.94 | 20.885 | 20.925 | Lissabon | 20.78 | 20.82 | 20.73 | 20.77 |
| Konstantinopel | 2.233 | 2.237 | 2.215 | 2.219 | Oslo | 110.06 | 110.28 | 109.97 | 110.19 |
| London | 20.383 | 20.423 | 20.358 | 20.398 | Paris | 16.425 | 16.465 | 16.40 | 16.44 |
| Newyork | 4.1835 | 4.1915 | 4.1790 | 4.1870 | Prag | 12.403 | 12.423 | 12.387 | 12.407 |
| Rio de Janeiro | 0.5015 | 0.5035 | 0.5015 | 0.5035 | Schweiz | 80.71 | 80.87 | 80.72 | 80.78 |
| Uruguay | 4.216 | 4.224 | 4.216 | 4.224 | Sofia | 3.027 | 3.033 | 3.024 | 3.030 |
| Amsterdam | 168.31 | 168.75 | 168.08 | 168.42 | Spanien | 71.99 | 72.13 | 71.68 | 71.82 |
| Athen | 5.594 | 5.606 | 5.594 | 5.606 | Stockholm | 112.71 | 112.93 | 112.56 | 112.78 |
| Brüssel | 58.23 | 58.35 | 58.205 | 58.325 | Budapest | 73.13 | 73.31 | 73.10 | 73.24 |
| Danzig | 81.42 | 81.58 | 81.27 | 81.43 | Wien | 59.05 | 59.17 | 58.97 | 59.09 |
| Helsingfors | 10.542 | 10.562 | 10.525 | 10.545 | | | | | |

**Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.**

recht gönnte. Es wurde dabei auch viel über Minderheitsfragen verhandelt: über Südtirol, wobei der italienische Delegierte es für angemessen fand, zu erklären, daß Italien seinen Brennero, über den früher die Barbaren in das herrliche Italien eingebrochen seien, bis zum letzten Blutstropfen verteidigen würde ... Ueber die Frage der bulgarischen Minderheit in Mazedonien wurde diesmal nicht gesprochen. Aber es war für alle Teilnehmer an der Sitzung ein wahrhaft erschütternder Anblick, als in unendlichem Zuge 20 000 Mazedonier und Mazedonierinnen entblößten Hauptes an dem Hotel vorüberzogen, wo Lord Gladstone, der Sohn des großen William Gladstone, wohnte, und ihn an seinen Vater erinnerten, der das Wort prägte „Mazedonien den Mazedoniern“! Das Komitee hatte, wie man wußte, beschlossen, daß die ganze Menge sich vor dem Hotel auf die Knie werfen und „Rette Mazedonien, wie dein Vater Bulgarien gerettet hat“ rufen sollte. Nur der Einspruch der bulgarischen Regierung hat das Komitee von dieser Demonstration abgehalten. Der Eindruck, den diese Leute bei den Delegierten von 16 Staaten hervoriefen, war ohnedies tief genug. So schien es wenigstens. Keinem konnte entgehen, daß die Leute ein großes Vertrauen in das Mitgefühl der Genfer Institution haben. Es muß sich in der nächsten Zukunft erweisen, ob das Vertrauen gerechtfertigt ist; sonst könnte der Balkan wieder einmal den Beweis für die Wahrheit des Wortes liefern, daß Vorbeugen besser ist als Heilen.

## Die kleine Wirtschaftskonferenz in Genf.

Die diplomatische Handelskonferenz hat gestern zwei Stunden der Generaldebatte über das Konventionsprojekt zur Bekämpfung der Ein- und Ausfuhrverbote gewidmet. Am ausführlichsten sprach der französische Ministerialdirektor Serruys. Vor dem Kriege seien Verbote praktisch ausgeschlossen und höchstens theoretisch zulässig gewesen, ausgenommen in den drei Fällen der bedrohten Sicherheit, der Epidemien und des Staatsmonopols. Nach dem Kriege seien Verbote so notwendig geworden, daß man heute ihre Unterdrückung ausdrücklich vereinbaren und begrenzen müsse; so sehr hätten sich die Zeiten verschlechtert. Für schwere Fälle, wie den englischen Kohlenstreik, müßten Ausnahmen möglich sein. Daher seien **im deutsch-französischen Handelsvertrag zwei Garantien eingeschaltet,** nämlich der Fall von Katastrophen und das Kündigungsrecht. Sehr weise schalte Art. 7 des Projekts das Schiedsgericht ein.

Als Letzter sprach, zu Anfang und zu Ende der Rede von Beifall begrüßt, Staatssekretär Trendelenburg. Deutschland und Belgien traten für die Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz ein. Die Reichsregierung erwarte von der gegenwärtigen Konferenz dementsprechende Beschlüsse. Als das Wirtschaftskomitee vor drei Jahren mit dem heutigen Entwurf begonnen habe, habe man in Deutschland noch Bedenken gehabt; die Wiederherstellung der Währung habe sie aber zerstreut. Man sei heute in Deutschland der Meinung, daß der Vorkriegszustand raschestens wiederhergestellt werden müsse. Damals habe Deutschland in seinen Verträgen die Verbote ausgeschlossen. Die gegenwärtige Konferenz dürfe also nicht den Gegenwartszustand verewigen, sondern müsse auf Beseitigung aller Verbote hinwirken. Die deutsche Delegation werde alles unterstützen, was den freien Warenaustausch garantiere, und alle Klauseln bekämpfen, die den gegenwärtigen Zustand beibehalten wollten.

*

An der Generaldebatte der diplomatischen Handelskonferenz beteiligten sich zwölf Redner. Zuerst betonte der Japaner Itoi die Notwendigkeit der Allgemeinverbindlichkeit der Konvention und die Wichtigkeit eventueller Ausnahmen. Viele der bisherigen Redner hätten sich so geschickt ausgedrückt, daß ihre Absichten unklar geblieben seien. Um so klarer sprach der Rumäne Gheorghiu; er verlangte für Rumänien als Gegenwert für den allmählichen Verzicht auf die meisten der bestehenden Einfuhrverbote die volle Freiheit im Zollwesen. Der Italiener Suvich trat als Anreger der Konferenz auf; er wünscht die Herbeiführung eines richtigen Mittelwegs zwischen einem unbedingten Verzicht auf die Verbote, was nicht ratifiziert werden würde, und einer Konvention, die an den bisherigen Zuständen nichts ändere.

Sehr interessant waren die Ausführungen des Tschechoslowaken Ibl, der auf die Schwierigkeiten hinwies, die entstehen müssen, wenn Staaten, die die Konvention ratifizieren, mit anderen Staaten, die nicht ratifizieren, Meistbegünstigungsverträge besitzen, und wenn diese letzteren dann von der Meistbegünstigung extensiven Gebrauch machen wollen. **Der Vertreter der Pariser Handelskammer,** George, meinte, der Artikel 1 der Konvention (Abschaffung der Verbote innerhalb sechs Monaten und Nichtwiedereinführung derselben) behandle das Wichtigste und dürfe durch die Ausnahmen nicht annulliert werden; er hat zum guten Willen der Regierung Vertrauen. Der Serbe Futitsch wünschte, daß der Artikel 5 nicht extensiv aufgefaßt werde. Der Finne Erich wollte den das Schiedsgericht einführenden Artikel 7 genau klargelegt haben, was auch dem Schweden Mudig sympathisch war.

Nach Erschöpfung der Rednerliste schloß der Präsident die Generaldebatte und empfahl schriftliche und zeitgerechte Einreichung der Abänderungsvorschläge.

## Rückkehr der englischen Truppen aus China.

**London,** 19. Oktober. Mit der Beruhigung der Lage in China zieht England, das bereits einen Teil des Schanghai-Expeditionskorps abtransportiert hat, nunmehr auch das erste Kreuzergeschwader aus den chinesischen Gewässern zurück, das Anfang dieses Jahres aus dem Mittelmeer zur Verstärkung der Chinastation geschickt worden war. Das Geschwader besteht aus den Kreuzern „Frobisher“, „Delhi“, „Dragon“, „Dauntleß“ und „Danae“. Das Eintreffen des Geschwaders in Malta wird für den 15. Dezember erwartet. Das Flugzeugmutterschiff „Hermes“, das bereits vor mehreren Wochen die Chinastation verlassen hat, trifft am 26. Oktober in Portsmouth ein. Ferner werden die Reservisten der nach Schanhai geschickten Regimenter entlassen und im Laufe des Novembers mit Truppentransportschiffen nach England zurückgeschafft. Die aktiven Teile der Regimenter bleiben jedoch über Winter in Schanghai.

Die letzten Meldungen aus Peking über den gestrigen Kampf lauten widersprechend. Den Nordtruppen soll es gelungen sein, die Stadt Chouchow, 40 Meilen von Peking entfernt, die in den letzten Tagen verschiedentlich ihren Besitzer wechselte, wieder zurückzuerobern. Dagegen sollen die Schansitruppen südlich von Peking Erfolge erzielt haben und bis auf 30 Kilometer an die Stadt herangekommen sein. Die Schansitruppen rechnen auf Verstärkungen aus dem Süden. Nach Meldungen aus Schanghai hat ein Armeekorps der Nationalarmee von 60 000 Mann gestern den Yangtse bei Nanking überschritten und marschiert auf Pengpu nach Norden.

### Pekings Stadttore unter Bewachung.

**Peking,** 19. Oktober. In Peking wurde den ganzen Tag über Geschützdonner aus dem Süden gehört. Durch die Stadt ziehen größere Truppenabteilungen. Die Stadttore von Peking werden von Truppen bewacht.

*

**Hongkong,** 19. Oktober. Truppen des Generals Chang Fatkwai haben die Stadt Waichow umzingelt und die dort stehenden Truppen des Generals Hu Chien entwaffnet. Hu Chien ist ein Untergeneral des Nanking-Generals Chen Chien.

Waichow am Ostfluß, etwa 140 Kilometer östlich Kanton, hat den Ruhm des inzwischen zurückgetretenen Generalissimus Chiang Kaishek begründet, indem er noch zu Lebzeiten Sun Yat-sens als Generalstabsoberst einen Angriffsplan auf Waichow entworfen hatte, der nach mehreren vergeblichen Versuchen zur Einnahme der Stadt durch Suns Truppen führte.

## Politische Reformen für Frankreich.

### Jouvenel über die Rheinlandräumung.

Nachdem bereits in letzter Zeit der Senator de Monzie und der sozialistische Abgeordnete Paul-Boncour im „Paris-Midi“ ein politisches Programm tiefgreifender Reformen für Frankreich gefordert hatten, äußert sich heute auch Henri de Jouvenel zu diesem Gegenstand.

**Jouvenel, dessen Demission als Völkerbundsdelegierter vor kurzem einiges Aufsehen erregte, verlangt zunächst eine grundsätzliche Aenderung der französischen Außenpolitik, nötigenfalls auch mit Hilfe einer vorzeitigen Rheinlandräumung auf Grund ernstester Garantien Deutschlands für die Zukunft.**

Weiterhin fordert er ein wirksameres Arbeiten der Völkerbundskongresse, die durch eine sorgfältige diplomatische Vorbereitung erzielt werden müßte, im Gegensatz zu dem bisherigen Zustand, wo sich die europäische Diplomatie um die Genfer Arbeiten entweder nicht kümmerte oder ihnen nur Hindernisse in den Weg lege. Frankreich müsse in Genf mit einem bestimmten großzügigen Programm auftreten und z. B. das Schiedsgerichtsprojekt, das Stresemann ausgearbeitet habe, aufmerksam studieren. Bei diesen Bemühungen dürfe man sich nicht fortwährend an dem Widerstand Englands stoßen, das sich nach seinem letzten diplomatischen Mißerfolge und besonders nach dem Scheitern der Seeabrüstungskonferenz der Gefahr einer Isolierung bewußt geworden sei. „Die Stunde ist gekommen — bevor Deutschland den Dawes-Plan kündigt, worauf es sich vorbereitet —, die europäischen Nationen einer endgültigen Organisierung des Friedens entgegenzuführen.“

Nicht weniger interessant sind die Ansichten de Jouvenels in bezug auf die innerpolitische Entwicklung. In dieser Hinsicht steht im Mittelpunkt seiner Forderungen die **Verjüngung des Parlamentarismus,** „dieser alten Einrichtung, die noch aus der Zeit vor der Erfindung der Dampfkraft datiert“. Aehnlich wie Paul-Boncour denkt sich auch Jouvenel diese Verjüngung durch eine politische Mitarbeit der Berufsstände, und er erzählt von einer Aussprache mit Poincaré über diesen Gegenstand, wobei er dem Ministerpräsidenten folgendes gesagt habe:

„Sie können die Gewerkschaften nicht unterdrücken, also benutzen Sie sie. Der Staat ist zu einer Scheidewand geworden, auf die man von allen Seiten her einschlägt. Reißen Sie diese Scheidewand nieder, bringen Sie die landwirtschaftlichen, die industriellen und die geistigen Berufsvereinigungen zusammen und machen Sie den Staat zum Schiedsrichter zwischen ihnen. Verlangen Sie von ihnen im Rahmen einer dezentralisierenden Verwaltungsform die Bildung technischer Körperschaften und lassen Sie von diesen Organisationen eine beratende Versammlung wählen, wie man sie gegenwärtig in Deutschland vervollkommnet, eine Art von Wirtschaftsrat, dessen Aufgabe darin bestehen soll, wirtschaftliche und technische Pläne auszuarbeiten und damit die gesetzgebende Arbeit des Parlaments zu erleichtern.“

Darüber hinaus stellte Jouvenel jedoch eine weitergehende Forderung auf, die allerdings in politischen Kreisen auf ganz besonders heftigen Widerstand stoßen dürfte, nämlich die Festlegung einer Mindestlebensdauer der Regierung, und zwar etwa in der Art, daß der Ministerpräsident für die Dauer eines Jahres und mit der Möglichkeit der Mandatserneuerung gewählt werden solle.

## Eine Feier im Reichstag.

### Die Marmorbüsten der ersten beiden Reichspräsidenten aufgestellt.

In der festlich geschmückten Wandelhalle des Reichstags wurden heute mit einer schlichten Feier die Marmorbüsten der ersten beiden Reichspräsidenten Friedrich Ebert und v. Hindenburg übernommen. Die Büste Eberts ist von Professor Bleeker (München), die Büste Hindenburgs von Professor Scharff (Berlin) geschaffen worden. Dazu hatten sich neben den Vertretern der Parteien die Minister Dr. Stresemann, Dr. Köhler, Dr. Koch, Hergt, v. Keudell, der Reichskanzler und Staatssekretär Dr. Meißner eingefunden. Der Reichskanzler führte die Witwe des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert an den Ehrenplatz. Von einem mit der schwarz-rot-goldenen Reichsflagge drapierten Rednerpult aus hielt Reichstagspräsident Löbe eine kurze Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Wir übernehmen heute die Standbilder der beiden ersten Präsidenten der Deutschen Republik, die nunmehr dauernd ihren Platz in der großen Halle des Reichstags finden sollen. Friedrich Ebert, der Mann aus dem Volke, hat aus diesem Hause seinen Ausgang zu den letzten und höchsten Aufgaben genommen. Der Zusammenbruch des alten Staates führte ihn zu Aufgaben und Pflichten, die er in seinem Leben sicher nicht ahnen konnte; als sie aber an ihn herantraten, meisterte er sie mit staatsmännischer Begabung. Darauf hat bei der letzten Verfassungsfeier im Reichstag auch ein Redner aus anderem Lager, v. Kardorff, hingewiesen, als er sagte: „Die Mitwelt ist diesem Präsidenten nicht gerecht geworden, die Geschichte aber wird das Urteil über ihn fällen und ihn anerkennen.“. Diese Erkenntnis schreite vorwärts. Neben dem ersten, wollen wir den zweiten Reichspräsidenten v. Hindenburg in der gleichen Weise ehren. Vom Tage seines Amtsantritts an hat, so führte der Redner aus, auch er sich als Repräsentant des ganzen deutschen Volkes gefühlt, nicht als der Vormann einer einzelnen Partei. Die Ehrung der beiden ersten Reichspräsidenten durch den Reichstag, die Wertschätzung, die ihnen entgegengebracht wird, sei es in diesem oder in jenem Lager, muß jeden Staatsbürger davon überzeugen, daß das deutsche Volk nie schlecht dabei fährt, wenn es seine Führer in freier Auswahl kürt, wenn es den höchsten Platz im Staate nicht dem Zufall der Vererbung überläßt, sondern denjenigen Bürger dazu ruft, den es für den fähigsten und würdigsten hält. Von den Standbildern, die wir hier errichtet haben, soll aber auch überströmen das Vorbild selbstloser Hingabe an die große Gemeinschaft, an das Vaterland, an das deutsche Volk.

Der Reichstagspräsident dankte den Schöpfern der Standbilder und schloß mit den Worten: „Ich übernehme hiermit die Standbilder für die Reichstagsverwaltung und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß sie jeden Beschauer, den fremden Besucher und den Abgeordneten, daran erinnern mögen, was der wahre Patriot seinem Volke geben soll.

## Die Verminderung der Besatzung im Rheinland.

Im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete stellten die Abgeordneten Hofmann-Ludwigshafen (Zentrum) und v. Dryander (D. Nat.) Anfragen nach der angekündigten Verminderung der Stärke der Besatzungszahl, besonders auch nach der Stärke der Truppen in der Pfalz.

Staatssekretär Schmid gab hierzu folgende Darstellung. Im Auftrage des Reichsministers für die besetzten Gebiete hat sich der Reichskommissar zu General Guillaumat nach Mainz begeben, um dort in eingehenden Ausführungen die deutschen Wünsche vorzutragen. Bestimmte Erklärungen sind hierauf nicht gegeben worden. Es ist zugesagt worden, die deutschen Wünsche dem französischen Kriegsministerium weiterzugeben. Inzwischen ist dem Generaldelegierten der Reichsvermögensverwaltung eine detaillierte Mitteilung über die Truppenverschiebung der Besatzungsarmeen am 25. Oktober zugegangen.

Demnach werden die Truppenkontingente vermindert: der Belgier um etwa 800, der Engländer um etwa 1050 und der Franzosen um etwa 6500 Köpfe. Die weitere Verminderung des französischen Kontingents, also neben der Zurücknahme der Stäbe und geschlossenen Truppenkörper, soll dadurch erreicht werden, daß einmal die Mannschaften, die seit der letzten Einstellung in Abgang gekommen sind, nicht wieder ersetzt werden, daß ferner im November weniger Rekruten eingestellt werden, und daß die Verwaltungsdienststellen entsprechend der Verminderung der Truppenstärke verkleinert werden.

**Insgesamt soll die Besatzungsstärke sich künftig für das französische, englische und belgische Kontingent auf 60 000 Mann stellen.**

Die Truppenverschiebungen sollen im einzelnen folgendermaßen vor sich gehen:

a) aus der **belgischen** Zone werden etwa 800 Mann aus den Orten Geilenkirchen und Lindern zurückgezogen;

b) die **britische** Rheinarmee räumt Idstein vollständig und zieht aus Königstein einige Kompagnien zurück; Gesamtabgang etwa 1050 Mann;

c) die **französische** Rheinarmee nimmt aus Düren einen Divisionsstab sowie eine Artillerieabteilung zurück; dagegen wird ein Jägerbataillon hierher gelegt; aus Euskirchen wird ein Jägerbataillon zurückgezogen; aus Koblenz-Ehrenbreitstein werden zwei Maschinengewehr-Jägerbataillone und ein Infanteriebataillon mit zusammen 1470 Mann zurückgezogen; aus Ems verschwindet ein Infanteriebataillon, das aber durch ein anderes ersetzt wird; aus Diez werden zwei Bataillone mit 1496 Mann zurückgezogen; aus Kreuznach wird ein Stab zurückgezogen; in Trier verschwinden der Stab des 33. A.-K. mit 342 Köpfen, eine Telegraphenabteilung, eine Train-Eskadron, ein Autotrain und eine Pionierabteilung. Dagegen kommen ein Divisionsstab und drei Abteilungen Artillerie neu hinzu; aus Mainz wird eine Pionierkompagnie zurückgezogen; in Worms wird ein abziehender Truppenteil durch einen neuen ersetzt, während Worms-Pfiffligheim von einem Infanteriebataillon mit achthundert Mann befreit wird. In Landau werden zwei Truppenteile mit 1280 Mann ersetzt durch zwei andere, die 758 Mann umfassen, so daß ein Abgang von 522 Mann festzustellen ist; aus Germersheim wird eine Artillerieabteilung mit 190 Mann zurückgezogen; in Neustadt verschwindet das Fliegerregiment und die Maschinengewehrabteilung, wogegen zwei Infanteriebataillone dorthin gelegt werden; in Speyer wird ein Jägerbataillon ersetzt durch ein Infanteriebataillon.

## Schwindel mit Verjüngungsmitteln.

**Hamburg,** 18. Oktober. In dem seit länger als einem Jahr vor dem Hamburger Gericht schwebenden Strafprozeß gegen die Hersteller der durch eine übermäßig aufgebauschte Reklame hinreichend bekannt gewordenen sogenannten „Aufbausalze“ wurde gestern das Urteil gesprochen. Sämtliche Angeklagten wurden zu empfindlichen Geldstrafen, ersatzweise zu Gefängnis oder Haft, verurteilt. Auf Grund von Sachverständigengutachten ist **festgestellt worden, daß weder das vielgerühmte Stuvkampsalz noch das Dr. Schrödersche Aufbausalz die lebenserneuernde Wirkung erzielen könne, die die Hersteller in ihrer marktschreierischen Reklame angepriesen haben. Im Gegenteil ist der Einfluß einzelner Bestandteile dieser Salze vielfach so, daß gewisse Krankheiten, die sie gerade beseitigen sollten, noch komplizierter wurden.** Das Gericht stellt fest, daß durch die **Anpreisung dieser Aufbausalze das Publikum irregeführt und unwahre Angaben über die Herstellung gemacht worden seien.** Vergleicht man die Wirkungen der Salze mit dem Versprechen, so liege eine derartige Uebertreibung vor, daß sie den Angeklagten nicht entgangen sein könne.

*

In diesem Zusammenhang interessiert vielleicht auch, daß das Mitglied des preußischen Nahrungsmitteluntersuchungsamtes, Professor Griebel, in der „Apotheker-Zeitung“ Nr. 69 mitteilt, daß das jetzt viel angepriesene „Verjüngungsmittel“ **Lukutate** als „ein aus verschiedenen Arzneidrogen und einheimischen Obstfrüchten (vermutlich Backobst) zusammengesetztes gelindes Abführmittel zu bewerten ist.“

## Aus anderen Ländern.

### Die Unruhen auf den Salomoninseln.

**London** 20. Oktober. (R.) Nach den letzten Berichten von den Salomoninseln sind die Unruhen auf zwei oder drei Stämme beschränkt. Ein allgemeiner Aufstand wird nicht mehr befürchtet, obwohl die Lage in zwei Niederlassungen auf der Insel Malaita, wo bekanntlich 2 Engländer und 15 Eingeborene ermordet wurden, nach wie vor ernst ist. Die Europäer stehen jedoch unter besonderem Schutz.

### Neuer Banditenüberfall auf einen Eisenbahnzug in Mexiko.

**London** 20. Oktober. (R.) Wie aus Laredo in Texas berichtet wird, ist südlich von St. Louis Potosi ein Eisenbahnzug von mexikanischen Banditen überfallen und ausgeplündert worden. Die Banditen brachten zwei Bomben zur Explosion, wodurch der Zug zum Halten gebracht wurde. Von den Passagieren wurden 8 getötet und zahlreiche andere verletzt. Den Räubern fielen etwa 50 000 Dollar in die Hände. In dem Zuge befanden sich auch mehrere Verwandte des mexikanischen Präsidenten Calles, die jedoch nicht belästigt wurden. Den Banditen gelang es, unbehelligt zu entkommen.

Nach einer weiteren Meldung aus Mexiko wurde im Grubenbezirk von Nayarti ein von einer Militäreskorte begleiteter Geldtransport von Banditen überfallen. Die Verbrecher töteten 4 Soldaten und raubten einen Postsack und etwa 2000 Dollar. Auch hier konnten die Banditen flüchten.

### Völlige Ruhe in Spanien.

**Paris,** 20. Oktober. (R.) „Havas“ verbreitet folgendes Telegramm aus Madrid: Die aus ausländischen Quellen stammenden Nachrichten über Zwischenfälle in Bilbao und Barcelona sind völlig falsch. Im ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe, und General Primo de Rivera hat sich selbst lobend über die streikenden Bergarbeiter ausgesprochen.

### Die französischen Sozialisten und das Sowjet-Jubiläum.

**Paris,** 20. Oktober. (R.) Etwa 60 Delegierte des allgemeinen Arbeiterverbandes der Kommunisten und der Republikanischen Vereinigung haben gestern Paris verlassen, um sich zur Teilnahme an der Feier des 10jährigen Bestehens der Sowjetrepublik nach Rußland zu begeben. Auch drei Mitglieder der sozialistischen Partei hatten die Einladung, nach Rußland zu kommen, angenommen. Der Parteivorstand hat jedoch erklärt, daß Mitglieder der Partei, die sich zu den Jubiläumsfeierlichkeiten nach Rußland begeben, sich außerhalb der Partei stellen.

### Zehn blinde Schiffspassagiere fast verhungert.

**Paris,** 20. Oktober. (R.) Wie „Journal“ aus Nizza meldet, hat man auf einem aus Algier ankommendem Dampfer 10 halbverhungerte Araber entdeckt, die mit Hilfe eines Matrosen, dem sie 5000 Franken gezahlt hatten, nach Frankreich verschifft worden waren. Der Matrose hatte sie unterwegs ohne jede Nahrung gelassen. Er wurde festgenommen.

**Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten**

Hauptschriftleiter und verantwortlicher Schriftleiter: Robert Styra; Verlag: „Posener Tageblatt“, Poznań. Druck: Drukarnia Concordia.

Gestern vormittag verschied unerwartet mein lieber Mann, unser unvergeßlicher Vater, der

Bürgermeister von Czerniejewo

# Telesfor Gebel

im 67. Lebensjahre.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet voraussichtlich am Sonnabend, nachmittag um 8 Uhr vom Trauerhause in Pleszew aus statt.

---

Filiale **Poznań,** ul. 27. Grudnia 15 — Telephon 2930 u. 2931

Gegründet 1911

**Staatlich konzessionierte und kautionierte**

# Handels-Auskunftei K. Piechocki

| Warszawa | Łódź | Poznań | Katowice |
|---|---|---|---|
| Marszałkowska 87 | Piotrkowska 15 | 27. Grudnia 15 | Wojewódzka 7 |

besorgt nach Einführung des **Eildienstes** durchgreifende Kreditauskünfte im In- und Auslande. — Größte Auskunftei in Polen. — Ueber 6000 Abonnenten. Neuzeitliche Organisation. — Direkter Verkehr der Abonnenten mit den einzelnen Niederlassungen, — Auskünfte in polnischer, deutscher, französischer und englischer Sprache. — Die Oberleitung ruht in Händen des Inhabers **K. Piechocki,** eines früheren, langjährigen Mitarbeiters der Auskunftei **W. Schimmelpfeng.** Solide Preise! Für Abonnenten besondere Vergünstigungen!

Gegründet 1911

Filiale **Poznań,** ul. 27. Grudnia 15 — Telephon 2930 u. 2931

---

**DROGERJA UNIVERSUM**

POZNAŃ PATAJCZAKA 38

**Erkältung ist gefährlich!**

Wir empfehlen

**hygienische Schuh-Einlagen**

aus Gummi, Asbest, Kork und imprägnierter Pappe.

**Mittel gegen Husten und Schnupfen.**

**Neuester Apparat ULTRA-RAYOR,**

der Schnupfen in 10 Minuten beseitigt.

---

**Gut** von 3 600 Morgen, am Walde von Bielowieś (Woj. Grodno), 800 Morgen Schwarzerde, 2000 meliorierte Wiesen, 800 Buschwald, herrliche Jagd. Gute Gebäude. Schulden- und lastenfrei zu verkaufen. Interessenten mögen sich wenden an **Schultz, Stróżewko, poczta Ostrówki, pow. Chodzież.**

---

**Ia Werdergut**

**Danziger Niederung**

600 pr. Morgen bester Boden, prima Gebäude, umständehalber für 8—10 Jahre, mit auch ohne Inventar zu verpachten. Pachtpreis 40 Danzig. Gulden pro Morgen ohne Inventar.

**Franz Groos, Danzig, Jopengasse 23.**

---

**PIANO** „G. Ecke" (Original),

Günstige Kaufgelegenheit, herrlicher Ton, in bestem Zustande, **wie neu,** Preis **2750 zł,** verkaufe verzugshalber. **Poznań, Adamski, Glogowska 108 I (Aufgang Front).**

---

**Damen-, Kinder- u. Bettwäsche,**

eigener, praktischer und solider Ausführung, empfehle ich zu konkurrenzlosen Preisen als meine Spezialität.

**Wollene Golfs u. Damenwesten**

verkaufe ich aus und gewähre hierauf 10% Rabatt.

**H. Wojtkiewicz, Poznań, ul. Nowa 11.**

Strumpf-, Handschuh- und Trikotartikel.

---










---




**Laden,**

5 × 12 m, in Thorn, **beste Geschäftslage,** gut für jede Branche, **zu vermieten.** Schulz-Toruń, Chełmińska 4.

---

**Nyka & Posłuszny**

**Wohlgepflegte, klassifizierte Bordeauxweine**

Weingroßhandlung gegr. 1868

Poznań, Wrocławska 33/34 Fernspr. 1194.

Vereidete Meßweinlieferanten.

---

Wir empfehlen das vom Ministerium in Warschau für Schulen mit deutscher Unterrichtssprache bestätigte Lehrbuch der polnischen Sprache:

**L. Grzegorzewski,**

**Język polski w szkole niemieckiej.**

Das Buch ist für die Mittelstufe von Volksschulen bestimmt und besitzt einen fibelmäßigen Anfang, der seine Verwendung vom 2. Schuljahre an ermöglicht.

Bestellungen sind zu richten an die

**Drukarnia Concordia Poznań**

ulica Zwierzyniecka 6.

---

**Seriöser Kaufmann,** Christ, übernimmt **Geschäftsführung mit Kapitalbeteiligung.** Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyn. 6, u. **2095.**

---

**Entlassene**

**Lehrer u. Hilfslehrer**

werden für eine Beschäftigung gesucht, für die ihre bisherige Tätigkeit eine nützliche Unterlage bildet. Offerten mit Lebenslauf und Zeugnissen an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **2085.**

---

**2. Beamter**

**für das Hauptgut Rattay**

zum 1. Januar 1928 gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Wirtschaftsamt der Herrschaft Lobsens,** Dom. Rataje, Post Łobżenica.

---

Für meine 560 Morgen große Landwirtschaft **suche** einen **einfachen, nüchternen, tüchtigen,**

**unverheirateten Beamten**

zum baldigen Antritt.

**Frau Fick,** Skałowo, p. Kostrzyn, Kr. Środa.

---

**Flotte Stenotypistin**

perfekt in deutscher Stenographie, zum 1. November, eventl. später gesucht. Polnische Sprachkenntnisse erwünscht.

**Gebr. Koerpel, Szamotuły**

Dampfkunstmühle und Möbelfabrik.

---

**Gesucht firmes Stubenmädchen**

in Gutshaushalt. Hohes Gehalt. Antritt sofort. **Schultz, Strózewko, poczta Ostrówki, pow. Chodzież.**

---

**Teilhaber(in)**

**gesucht** mit 6000 zł für **rentables Schuhgeschäft,** gute, sichere Existenz. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Pozn., Zwierzyniecka 6, unter **2091.**

---

**Selbständiger Buchführer(in)**

in Poznań **sof. gesucht.** Näh. Stary Rynek 90, 1 Tr. l.

---

**Korrekte Schneiderin** **für auswärts** ins Haus **gesucht.** Ang. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **2088.**

---

**Kindermädchen,**

**deutsch-kath,. nach Warschau** gesucht zur Beaufsichtigung eines Knaben außerhalb der Schulstunden, sowie zur Aushilfe im Haushalt, Ausbesserungen und Nähen. Reise wird vergütet.

Angebote an die Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **2094.**

---

**Stellengesuche.**

Suche evgl.

**Sattlerlehrstelle**

für mein Mündel. Angebote zu richten an den Vormund **K. Geil, Gruszczyn** p. Swarzędz pow. Poznań wschód.

---

Deutschkath., ält, zuverl, fleiß., ehrliches Mädchen **sucht Stellung,** **od. b. Kind.** v. 1. 11. 27. Ang. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań. Zwierzyn. 6, u. **2090.**

---

**Dtsch. Säuglingsschwester** sucht Stellung z. 1. 11. Schw. **M. Menge** b. Koerpel. Szamotuły, ul Dworcowa 23.

---

**Verband für Handel und Gewerbe**

Poznań.

Telephon 1536.

Unsere Geschäftsstelle befindet sich in

**Poznań, ul. Skośna 8,**

parterre

(Ev. Vereinshaus, Rückseite)

**Geschäftsstunden 8—3 Uhr**

**Sprechstunden 11—2 Uhr**

---

**KINO RENAISSANCE, Poznań, ul. Kantaka 8/9.**

Heute und folgende Tage

**„Harry Peel"**

im Sensations-Drama u. d. T.

**„Die königlichen Kleinodien"**

Beginn der Vorstellungen um **4, 5.40, 7.20** u. **9** Uhr.

---

**Brennerei- und Trocknerei-Genossenschaft**

**Gościejewo,** Post- und Bahnstation **Rogoźno** hat den

**Betrieb ihrer Lohntrocknerei eröffnet**

und nimmt jedes Quantum Kartoffeln hierzu an.

---

**Villa** in **Poznań** **suche zu kaufen.**

Günstigstes Angebot klar und ausführlich an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **2093.**

---

Habe 16 Stück schwarzbunte, sehr gut geformte

**Stiere**

abzugeben. Zirka 7 Zentner schwer. **Vogt, Leszno, plac Dr. Metziga 16.**

---

**Molkerei-Maschinen,**

auch einzeln zu kaufen gesucht. Angeb. an **„Par" Al. Marcinkowskiego 11** unter **Nr. 42,226.**

---

**Pianino**

**zu kaufen gesucht.** Angeb. an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unt. **2089.**

---

**Teppich**

(Afghanistan), 190 × 260, über 100 Jahre alt, gut erhalten, auch Antik-Gemälde billig zu verkaufen **Poznań,** ulica Fr. Ratajczaka 38 2 Tr. rechts.

---

**Photo-Apparat,**

9×12, Doppel-Anastigmat 1 : 6,3 mit Zubehör billig zu verkaufen **Poznań, Matejki Nr. 47,** Hochpartr. rechts.

---

**Wohnungen**

**4—5-**

**Zimmer-Wohnung,**

**direkt vom Wirt gesucht.** Zahle 2 J. Miete im voraus. Ang. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Pozn., Zwierzyn. 6, u. **2092**

---

Beff. ält. Dame **sucht** in der Nähe ul. Kraszewskiego Part., 1. evtl. 2. Etg., **saub. möbl. Zimmer.** Eig. Betten vorh. Offerten an **Hoffmann,** św Marcin 60 (Laden).

---

**Gut möbliertes Vorderzimmer**

ab 1. 11. 27 **zu vermieten.** ul. Piekary 20/21 I. Etg. r.

---

**Annoncen-Expedition**

**Kosmos Sp. z o. o.**

POZNAN

**Zwierzyniecka 6.** **Tel. 6823, 6105, 6275.**

**Reklame- und Verlagsanstalt**

vermittelt Anzeigen für sämtliche Zeitungen des In- und Auslandes.

**Alleinige**

**Anzeigen-Annahme**

für das **Posener Tageblatt,** Posen, und für die Zeitschrift

**Handel und Gewerbe**

Nachrichtenblatt des Verbandes für Handel und Gewerbe, e. V., Posen.